Bartholomäus Ringwaldt's geistliche Lieder,

in einer

Auswahl nach den Originaltexten

herausgegeben

von

Hermann Wendebourg,
Pastor coll. zu Lewe im Hildesheimschen.

Halle,
Verlag von Julius Fricke.
1858.

Geistliche Sänger

der

christlichen Kirche deutscher Nation.

Nach

den Originaltexten

in Verbindung mit mehreren Hymnologen

herausgegeben

von

Wilhelm Schircks,

Pastor zu Rhoden bei Hornburg in der Preuß. Provinz Sachsen.

Elftes Heft: Bartholomäus Ringwaldt's geistliche Lieder.

Halle,

Verlag von Julius Fricke.

1858.

Bartholomäus Ringwaldt's

geistliche Lieder,

in einer

Auswahl nach den Originaltexten

herausgegeben

von

Hermann Wendebourg,

Pastor coll. zu Lewe im Hildesheimschen.

Halle,

Verlag von Julius Fricke.

1858.

Bartholomäus Ringwaldt.

Aus der Zeit, welche den Tagen der Reformation unmittelbar folgte, tritt uns unter den Liederdichtern der lutherischen Kirche Bartholomäus Ringwaldt als der bedeutendsten einer entgegen. Seine Jugendzeit fällt noch in die letzten Lebensjahre Luthers, von dessen Kraft und Geist in Ringwaldts Liedern nicht selten schöne Spuren zu finden sind. Sein Mannesalter wird von den Arbeiten und Kämpfen um die Einheit und Reinheit der Lehre bewegt, wie davon seine Schriften vielfach zeugen. Wir wissen aber aus seinem Leben nicht viel mehr, als was aus gelegentlichen Aeußerungen in seinen Werken sich ergibt.

Ringwaldt muß um das Jahr 1530 zu Frankfurt an der Oder geboren sein. Auf dem Titel seines Speculum mundi (gedruckt zu Frankfurt an der Oder bei Andreas Eichorn) lesen wir: „Durch Bartholomeum Ringwaldt Francofordianum." In der Vorrede aber zu seinem Plagium, geschrieben den 12. Januar 1597, sagt er: „Der ich jtzt von 66. Jaren vnd vber 40. Jar im heiligen Ministerio gewesen bin." Wir erfahren hier auch, daß er spätestens 1556 ins Amt getreten sein muß. Dieß wird bestätigt durch die Stelle in der lautern Wahrheit (1588 p. 326.), wo am Rande steht: „Anno 86 scriptum" und Ringwaldt im Texte sagt:

Da sie (seine Gemeindeglieder) mir doch nach jhrer Lust
(Wie Gott im Himmel wol bewust),

Viel Gutes in die zwantzig Jahr
Erzeiget haben jmmerdar.
Welchs jhnen vnd den andern alln,
So ich nach Gottes wolgefalln
Fast dreißig Jahr mit meinem Stab
An dreyen End gedienet hab,
Wol wird bezahlen auffgericht
Christus, der in die Hertzen sicht.

Wenn nun hiemit fast übereinstimmend in der Ausgabe von 1597 mit der Randbemerkung „Anno 96 *) scriptum," zu lesen steht:

„Viel Gutes in die dreißig Jahr" —
und: „Itzt vierzig Jahr mit meinem Stab," —

so kann Ringwaldt auch nicht früher, als 1556 ins geistliche Amt gelangt sein. Denn wie er im Januar 1597 sagt: „— über 40 Jahr —," so sagt er Anno 86 (wahrscheinlich zu Anfang des Jahrs): „— fast dreißig Jahr —" und Anno 96 (wahrscheinlich gegen Ende des Jahres): „Itzt vierzig Jahr." —

Nach der oben angeführten Stelle wird Ringwaldt also 1556 ins Amt getreten sein und 1566 die Pfarre Langfeld im Amte Sonnenburg in der Neumark erhalten, bis dahin aber bereits in zwei Gemeinden als Pfarrer gestanden haben.

Ueber seine Eltern und seine Herkunft überhaupt habe ich nichts erkunden können. In der Vorrede zum Plagium erwähnt er zweier Schwäger, des Magisters Casparus Irmissus, Ludidirectors zu Züllichе, der ihn gebeten habe, diese Comödie des Daniel Cramer zu übersetzen, und des Constantinus Hildensheim, Publ. Notarii, Stadtschreibers und Organisten eben daselbst.

*) In der Ausgabe „Bei Johann Eichorn," — am Ende: „Gedruckt im Jahr 1609" steht hier p. 333 der Druckfehler 69.

Ringwaldt ist zwei Mal verheirathet gewesen. Von seiner ersten Frau sind mir keine Nachrichten bekannt geworden. Aus dem Eingange des Epithalamium, „Vom Zustande eines betrübten Witwers,“ sehen wir, daß Ringwaldt nach dem Tode derselben einen betrübten Witwerstand führte und ums Jahr 1592 sich wieder verheirathete. Er giebt dort ein Gebet eines Witwers und sagt dann:

Ein solch gebeth, das geth von statt,
Bei Christo großes ansehn hat,
Vnd bringt zuletzt vons Himmelsthron
Ein Tugenthafft gehülffin schon.
In massen denn vor Vierdthalb Jarn
Der Autor solches hat erfahrn,
Vnd noch dem HErrn in seinem Muth
Vor solche Wohlthat danken thut.

Ringwaldts zweite Frau war Dorothea, Tochter des Stadtschreibers Johannes Krüger zu Krossen. Nach Hoffmann (Bartholomäus Ringwaldt und Benjamin Schmolck. Breslau 1833.) hatte Ringwaldt mehre Söhne und Enkel. „Sein Sohn Christian gab zu Königsberg im Jahre 1644 und 1646 mehre Schriften seines Vaters neu heraus. Ein andrer Sohn, Namens Johann, war anfangs Conrector zu Seehausen und nachgehends Archidiakonus daselbst. Ein Sohn des vorigen, also Enkel des Bartholomäus, war zu Seehausen 1620 geboren; im Jahre 1650 wurde er Conrector zu Havelberg und ertrank am 26. December 1653 in der Havel.“ —

Wie lange Ringwaldt gelebt hat, läßt sich nicht genau angeben. Im Jahre 1597 gab er „zum beschluß vnd letztenmahle, wider vbersehen, vnd etwas vermehret“ die „lautere Wahrheit“ her-

aus. Im Jahre 1600 aber muß er schon todt gewesen sein. Hoffmann sagt: „Auf dem Titel der durch Andream Hartmann herausgegebenen aus dem treuen Eckart geschöpften Comödie, die 1599 zu Dresden aufgeführt ward, heißt Ringwaldt schon weiland Ringwaldt. Er starb also wahrscheinlich im Jahre 1598 und ward begraben in seiner Kirche zu Langenfelde, wo man noch im Jahre 1750 den Ort seiner Ruhe zeigte."

Ringwaldt war ein ernster und eifriger Diener Christi, der offen und entschieden der Welt die Wahrheit sagte und sich darin nicht irre machen ließ, ob er auch durch seine Freimüthigkeit sich viele Feinde zuzog. „Wil derentwegen," sagt er in der Widmung seines Speculum mundi 1589, „aller neider, spötter vnd heimlicher Feinde vngeachtet in meinem fürgenommenen Curriculo nach vorlihenen gaben mit lehren, straffen, tröſten vnd vormanen, procediren vnd die lauter warheit schreiben, vnd wenn der Teuffel mit allen seinen gliedmassen darüber bersten solte." Daneben war Ringwaldt bis in sein hohes Alter von heiterm und munterm Wesen, wie er denn in dem bereits angeführten Epithalamium oft in derber Weise scherzt und selber sagt:

Nhu lacht, jhr Herren Ehren vol,
Als viel jhr könt von hertzen,
Halt mirs zu gut, jhr kent mich wol,
Ich mus bisweilen schertzen.

Doch trübt auch viel Unglück und Landplagen aller Art, Hunger, Pest u. s. w. nicht selten das heitere Gemüth des Dichters. Er wird gar irre an der Welt und zweifelt an ihrer Besserung. Darum hält er auch ihr Ende und den jüngsten Tag für nicht weit. In der lautern Wahrheit prophezeit er p. 434 (der Ausg. v. 1588):

Denn sein Gericht, das ist nicht weit
Und könt wol kommen vmb die Zeit,
Wenn man wird schreiben diese summ:
VenI VeLoX IVDICIVM
ALs Denn Des VVaren Vaters Son
AVszIehen VVIrD In seIner Cron.

Vom Aberglauben seiner Zeit ist Ringwaldt auch nicht frei. In dem Abendliede: „Ich dank dir, Gott, von Herzen" (Handbüchlein) bittet er nicht nur Str. 3—5 wider alle innern und äußern (in Krankheiten und Bezauberungen auch des Viehes sich zeigenden) Feindseligkeiten Satans, sondern auch Str. 6 wider den „feurigen Drachen" folgendermaßen:

Insonderheit dem Drachen
Durch deine Engel steur,
Daß er bei Nacht nicht mache
Ein schrecklich Freudenfeur,
Mein' Armuth mir zu nehmen,
So du mir hast beschert,
Und mich hoch zu beschämen
Mit einem bösen Feuerherd.

Die Unsitten und Laster seiner Zeit sieht und schildert er nicht minder schwarz, wie mans heut zu Tage in Bezug auf unsre Zustände thut. Die „lautere Wahrheit" gibt davon vielfach Zeugniß. In dem Liede: „Wach auf vom Sündenschlafe, du werthe Christenheit" (die lautere Wahrheit, 1588, p. 453.) heißt es Str. 10:

Der Adel auff dem Lande,
Der Bürger in der Stadt,

Der Bawer in seinem Stande
Seind all des Wortes satt,
Des Himmelreichs vorgessen,
Betreiben grosse pracht,
Stoltzieren, sauffen, fressen
Vnd geitzen tag vnd nacht.

Von p. 344—356 der lautern Wahrheit (1588) straft der Dichter den Zwiespalt und Hader der Theologen gar ernst und scharf.

Ringwaldt hat viel in Versen geschrieben. Aus der Vorrede der „Evangelien" geht hervor, daß er damit hat wollen in weitern Kreisen seines Berufes warten, seine Lehrweise darlegen und dem Vorurtheile wehren, als ob „die Dorff-Pfarherrn nichts studiren, sondern nur des Kruges vnd des Ackerbawes warten." Wie es scheint, so befliß er sich erst später der Poesie. — In der eben berührten Vorrede der Evangelia vom 28. November 1581 sagt er, daß er die „Evangelia" vor drei Jahren zu bearbeiten angefangen habe. Damals, also 1578, habe er bereits zwei Tractätlein („Christlicher Spiegel" und „Trostlieder in Sterbensläufften zu gebrauchen,") dem Comtur Abraham v. Grünenberg (dem Vater dessen, dem er die Evangelia dedicirt) offeriret, die er etlichen fürnehmen Bürgern und Rathsherren in Frankfurt dedicirt habe. — Von diesen beiden Schriften ist mir nichts zu Gesicht gekommen. Hoffmann sagt auch, daß er von dem christlichen Spiegel nichts habe erfahren können, die Trostlieder seien 1581 erschienen. Was aber diese „Trostlieder" betrifft, so sind sie nachgehends 1582 „aufs neue übersehen" und mit andern Liedern zusammen in dem „Handbüchlein" wieder herausgegeben. Denn in der Zuschrift dieses letztern sagt Ringwaldt, daß er 1577 den 91. Psalm neben andern Liedern in Sterbensläuften zu gebrauchen in Druck

habe ausgehen lassen. Diese Arbeit sei weit verschickt und nachgedruckt („aber sehr mendose"). Auf Verlangen, da keine Exemplarien mehr vorhanden, habe er sie aufs Neue übersehen und ihnen noch viele andere Davids Psalme und feine Lieder mehr zugethan. Unterschrieben ist diese Zuschrift: „Datum Langfeld 21. Februar anno 82. B. R. Pastor in Langfelt." — Mützell sagt (Geistl. Lieder der ev. Kirche aus dem 16. Jahrh. p. 629.): „Mit völliger Sicherheit kann man zu den 1577 erschienenen Liedern außer dem 91. Psalm nur die beiden in dem Buche (Handbüchlein) darauf folgenden Lieder rechnen. Das erstere hat die Ueberschrift: „Ein ander Lied," das zweite: „das dritte Lied." — Der 91. Psalm, Nr. XIV im Handbüchlein, hat die Ueberschrift: „Folget der XCI. Psalm neben andern schönen Gesengen in sterbensleufften zu gebrauchen;" dann folgt XV „Ein ander Lied" (Ach lieben Christen, trauret nicht) und XVI „das dritte Lied" (O frommer und getreuer Gott Aller, so auf dich hoffen). — XVII (Nicht trauret übrig, lieben Leut) hat wieder die Ueberschrift: „Ein ander Lied," die sich aber auch über VIII findet.

Ringwaldt gab nach und nach folgende Ermahnungs- und Erbauungsschriften heraus, abgesehen von den beiden oben erwähnten „Christlicher Spiegel" und „Trostlieder."

1. Handbüchlein. Geistliche lieder vnd Gebetlin, auff der Reise, oder sonst in eigner Not vnd in Sterbensleufften zu gebrauchen u. s. w. Durch Bartholomäum Ringwald, Pfarrherr in Langfeld. Hierbey sind auch gesetzt die Catechismi vn fürnembste Gesänge D. Martini Lutheri. Gedruckt zu Leipzig durch Abraham Lamberg, M. D. XCIIII. 12. (ohne Seitenzahl, nur mit Bezeichnung der Bogen durch große deutsche Buchstaben.)

Ein Nachdruck auf der gräflich Stolbergschen Bibliothek zu Wernigerode. Die Vorrede ist, wie schon bemerkt vom 21. Fe-

bruar 1582 datirt. Das Buch enthält 64 Nummern. I—XXV sind eigne Lieder Ringwaldts, von denen in vorliegender Sammlung Nr. 1—17 ausgewählt sind; XXVI ist „Es ist gewißlich an der Zeit" von Ringwaldt gebessert, XXVII „Ein Begräbnißlied der Kirchen Christi zu Frankfurt an der Oder." Dann XXVIII—LXIV „Folgen andere feine Lieder mit Fleiß zusammengelesen," nämlich zuerst die „Catechismigesänge D. Martini Lutheri," sodann fast alle Lieder Luthers und die bedeutendsten Kirchengesänge des 16. Jahrhunderts.

Anhang. „Ein kurtzes andechtiges Betbüchlein. Allen Wandersleuten, Auch sonsten einem jeden Christen sehr nützlich vnd dienstlich."

In einer Abschrift (Mnsc. der gräflich Stolbergschen Bibliothek zu Wernigerode) fehlen XXVII—XXXIII, so wie noch etliche Lieder, die durch andere ersetzt sind. Sie enthält 66 Nummern, und das Gebetbuch ist auch angehängt. Am Ende steht: Gedruckt zu Nürnberg durch Johann Knorrn M. D. XCVIII.

2. EVangelia, Auff alle Sontag vnd Fest, durchs gantze Jahr, neben etzlichen Buspsalmen, in Reim vnd Gesangweise vertieret, angenem vnd sehr nützlich zu lesen vnnd zu singen, durch Bartholomeum Ringwalt, Pfarhern in Langfeld. Itzt auffs new mit fleis durchsehen vnd Corrigieret. Franckfurt an der Oder, Bey Andreas Eichorn. (O. J. 8. ohne Seitenzahl nur mit Bezeichnung der Bogen durch deutsche Buchstaben, 272 Bl.) — Die Vorrede, offenbar die der 1. Ausgabe, ist vom 28. November 1581 datirt. —

In dieser Schrift sind alle Evangelia des Kirchenjahrs (auch die auf Corporis Christi und Allerheiligentag) in Reime gebracht, und allemal folgt ein darauf bezügliches Gebetlied. Dieser Lieder sind 109.

3. Christlicher Rosengarten Johannis Fabricii. Frckf.

1585. 8. Ein Gebetbuch, in welchem die deutschen Verse von Ringwaldt sein sollen.

Dieß Buch ist mir nicht zu Gesicht gekommen. S. Hoffmann p. 35. —

4. DIe lauter Warheit. Darinnen angezeiget, Wie sich ein Weltlicher vnd Geistlicher Kriegßmann in seinem Beruff verhalten sol, Allen Ständen nützlich, vnd zu jetziger zeit fast nötig zu lesen. Durch Bartholomeum Ringwaldt, Pfarherrn in Langfeldt. Itzt von dem Autore alls zum beschluß vnd letztenmahle, wider vbersehen, vnd etwas vermehret, Anno 1597. 8. (O. O. 452 pag. SS., 8 Bl. Vorst., 10 Bl. Reg.) —

Hoffmann führt 14 Ausgaben auf. Mir waren zur Hand: a) eine von 1588 (o. O.), b) eine andere „Gedruckt zu Erffurdt, bey Johann Beck" von 1598, 8. c) die von 1609 „Gedruckt zu Franckfurt an der Oder bey Andreas Eichorn," d) die von 1610, deren letztes Blatt die Notiz hat: „Gedruckt zu Erffordt, bey Jakob Singe. Wonhaftig zur schwarzen Hännen vor den Graden" — und e) die, an deren Ende steht: „Gedruckt im Jahre 1621. — a) c) u. e) von der Königl. und Univers.-Bibl. zu Breslau, b) und d) von der gräflich Stolbergschen Bibl. zu Wernigerode. —

Die Zuschrift beginnt: „den Gestrengen, Edlen vnd Ehrnvesten Heinrico von Pogk, auff Sommerfeld vnd Papitz, vnd Nicolao von Rottenburg, auff Netkaw vnd Gheren, Meinen günstigen Herren vnd besonderen Freunden in Christo. Gottes Gnad neben wünschung zeitlicher vnd ewiger wolfart, zuuor."

Ringwaldt erinnert, daß die Zeichen des jüngsten Tages vorhanden seien. Da sei es jedermanns Pflicht, der ihm verliehenen Gaben treu zu brauchen. Und so habe denn auch er sein von Gott empfangenes „Quintlein" nicht vergraben, sondern zu

Gottes Ehren und der Kirchen Nutz „in die Wechselbank thun" wollen. Er will in dem geistlichen Kampfe wenigstens in zweiter Reihe ohne Scheu streiten. Er bittet aber, sich nicht erzürnen, sondern zur Buße vermahnen lassen zu wollen. Zum Schlusse wünscht er dem ganzen heiligen Römischen Reiche und allen, die jetzt wider den Erbfeind zu Felde liegen, viel Glück und Heil, wendet sich nochmals an die Eingangs Genannten und schließt: „O HERR Jhesu Christe, du Sohn deß lebendigen Gottes, beschütze vnd errette deine hochbedrengte Christenheit jtzt vnd zu allen Zeiten, Amen, Amen. Datum Langfeld am tage aller Heiligen 1585."

In der „lautern Wahrheit" wird nun „ein rechter Christ einem weltlichen Kriegsmann verglichen vnd ein jeder Mensch seines beruffs erinnert." Zunächst wird immer der rechte weltliche Kriegsmann beschrieben, und dann die Application auf den christlichen Kriegsmann gemacht, „darin angezeiget wird, wie sich ein jeder Christ vnd fast alle stende im Leben vnd auch in Todes Nöten verhalten sollen." — Hoffmann nennt dieß Buch das berühmteste und bedeutendste Werk Ringwaldts, einen wahren Zeit- und Sittenspiegel Deutschlands, das noch zu den Lebzeiten des Dichters ein Lieblingsbuch aller Stände gewesen sei und bis 1598 10 Auflagen erlebt habe. Ringwaldt schildert als ein feiner Beobachter die Mängel, Schwächen, Gebrechen und Laster in allen Ständen des deutschen Volkes und flicht neben Schilderungen und Lobpreisungen eines christlichen Wandels in jedem äußern Berufe überall Warnungen, Ermahnungen und Belehrungen ein. — Ich kann es nicht unterlassen, einige Proben zu geben (nach der Ausg. von 1588.)

p. 210. Prädicanten Fall ist schwer.

— — —

Also wenn der, so ander Leut
Vermahnen soll zur Ehrbarkeit,
Sein gut Gewissen selber letzt
Und sein hoch Amt bei Seite setzt.
Wie sollen denn die Schafe sein
Sich ehrbarlich verhalten fein
Und thun nach seines Worts Bericht,
Dieweil er solches selber bricht?

— — —

Wenn abers Salz will werden dumm,
Der Lehrer selbest lebet krumm,
Sich, wenn er traun und taufen soll
Die Haut zuvor besäufet voll,
Daß er die Zung kann übel rührn
Und sein Amt nicht zur Hälfte führn,
Desgleichen gerne Kegel scheibt,
Gott lästert, spielt, Geschwenke treibt
Und in dem Krug viel besser schwitzt,
Als wenn er bei der Bibel sitzt,
Darneben seitlings überschlägt,
Das sechst Gebot bei Seite legt
Und übet nüchtern oder voll
Dasjenig, was er strafen soll,
Dazu in keinem Buche liest,
Bis daß es spät Sonnabend ist,
Oder wenn ihn der Küster weckt,
Da er zur Meß die Glocken treckt:
Wie kann er denn rechtschaffen lehrn
Und sein Talent mit Wucher mehrn? —

Denn ihm gebricht der heilig Geist,
Redt mit dem Mund zu allermeist,
Und selten aus entbranntem Muth;
Denn sein Gewissen ist nicht gut. —

p. 270. Vom Amte aller frommen Prädicanten.

Ihr Prädicanten frommer Art,
Nach Geistes Maß in Gott gelahrt,
Die ihr des Hauses Israel,
Als melden thut Ezechiel,
Auf Erden nach des Amts Bescheid
Gar hoch vereidet Wächter seid
Und sollt das Volk an eurem Ort
Wohl unterweisen mit dem Wort
Des Gsetzes und der Seelen Heil,
Doch jedes fein in seinem Theil,
Als viel die Noth in rechter Maß
An Straf und Trost erfordert das.
Schaut, daß ihr solches fleißig treibt,
Wohl leset, meditirt und schreibt
Und Gottes Geist, der in euch steckt,
Mit steter Uebung auferweckt,
Damit dasjenig, was ihr lehrt,
Werd mit Verstand in euch gemehrt,
Und ihr es auch geschickt und ebn
Könnt wieder von der Kanzel gebn.
Darum studiret ja mit Fleiß,
Und sagt in eurem Kirchenkreis,
Daß nur allein die Seligkeit
Steh in Christi Gerechtigkeit.

Verkündigt auch die Buß danebn
Und straft das ärgerliche Lebn
Ohn Unterschied an Arm und Reich
Und seid den Spittelmeistern gleich,
Die in den Stüblein ihren Schwachn
Nicht einerlei Getränke machn,
Sondern eim jeden geben ein,
Was dienet für die Krankheit sein.

Also braucht auch Bescheidenheit
Nach aller Schaf Gelegenheit,
Das eine straft, das ander tröst,
Das dritte bindt, das vierte löst,
Und flößet ihnen Milch und Wein,
Auch Saures, Kalt und Warmes ein,
Darnach ein jede Creatur
Dasselb bedarf zu ihrer Cur. —

p. 296. Beschreibung eines frommen Sohnes.

Ein frommer Sohn ist Tugend voll,
Gehorchet seinem Vater wohl,
Thut, was demselben wohlgefällt,
Und seinen Schweiß zu Rathe hält.

Er arbeit auch mit allem Fleiß,
Das Gsind wohl auszuschicken weiß,
Ist gleich des Vaters rechte Hand
Und macht der Mutter keine Schand.

Er freiet nicht aus eigner Lust,
Sondern thuts mit der Eltern Bwußt

Und nimmt ihrn Rath dermaßen an,
Als hätt es Gott der HErr gethan.

Ja, er verhält in seinem Muth
Die Eltern beiderseits für gut,
Schafft ihnen in dem Alter Ruh
Und deckt all ihr Gebrechen zu.

Daneben auch zu aller Frist
Gleichwie der Storch fein dankbar ist
Und seine Eltern wieder nährt,
Wenn ihm der HErr das Brot beschert.

p. 297. Segen eines frommen Sohnes.

Ein solchen Sohn Gott selber liebt,
Ihm täglich seine Sünd vergiebt,
Hält ihn darneben auch bei Brot
Und hört ihn gern in aller Noth.

Desgleichen ihm ein eignen Herd
Und ein vernünftig Weib beschert,
Mit welcher er sieht Kindes Kind,
Die schön, frisch und gehorsam sind.

Auch hat er Lob an allem Ort,
Ist angesehn und wohl gehort,
Kömmt auch zum Regiment bisweil,
Und hat nicht mit den Sündern Theil.

Und auf die Letzt so schläft er ein
Ohn sonderliche Todespein,
Verläßt den Kindern Ehr und Gut.
So gehts dem, der Gott fürchten thut.

p. 300. Beschreibung einer frommen Tochter.

Ein' fromme Tochter fürchtet Gott,
Nimmt wohl in Acht das viert Gebot,
Gehorchet ihrer Mutter Rath,
Und hütet sich vor böser That.

Sie hält sich reinlich ohne Pracht,
Giebt auf die ganze Nahrung Acht,
Greift auch mit an ohn all Beschwer,
Und ist stets um die Mägde her.

Sie ist fein munter und bescheidn,
Thut allen bösen Schein vermeidn,
Giebt gute Wort ohn arge List
Und redt so viel, als nöthig ist.

Sie hat auch einen sanften Muth,
Kein armn Geselln verachten thut,
Sondern giebt Antwort, wenn man fragt,
Und niemands einen Tanz versagt.

Ihr bester Schmuck und schönstes Kleid,
Ist ihre Zucht und Ehrbarkeit,
Darinnen sie vor Leuten prangt
Und frommer Herzen Gunst erlangt.

ibid. Segen einer frommen Tochter.

Ein solche Tochter wohlgeziert
An allem Ort geehret wird
Und vielen andern wohl erwogn
Ihr Demuth halben vorgezogn.

Ja, jedermann der spricht zu ihr:
Der liebe Gott, der helfe dir,
Daß du vernünftig Edelreis
Von wegen deiner Sitten weis
Eim frommen Herzen auf der Erdn
Noch möchtst einmal zu Theile werdn.

Wie sie denn auch zu rechter Zeit
Ein aufgerichter Mensch erfreit,
Der gegen ihr sich wohl verhält,
Daß es der Freundschaft wohlgefällt.

So wohl als sie im Gegentheil
Zu ihrem Nutz und eignem Heil
Sich wieder auch also beweist,
Daß mans an allen Orten preist.

Mit welchem Mann ihr Gott auf Erd
Gut, Ehr und Leibesfrucht beschert,
An denen sie auch Freud erlebt
Und mit der Zeit zu Ehren hebt.

p. 303. Beschreibung eines frommen Knechts.

Ein frommer Knecht zu unsrer Frist
Ein Wunderthier auf Erden ist
Und hat an sich zu jeder Fahrt
Wie folget eine solche Art.

Er fürchtet Gott und gläubet frei,
Daß er im Dienst des Höchsten sei,
Und von demselben auf der Erd
Auch seinen Lohn empfangen werd.

Derhalben hat er Gott in Scheu,
Ist seinem lieben Herren treu
Und lebt demselben überall
Zu Ehren, Nutz und Wohlgefall.

Er thut sein Arbeit ohn Geheiß
Mit Ernst und einem solchen Fleiß,
Als wenn die Sachen seines Herrn
In allen Punkten seine wärn.

Er treibet auch an allen Ort
Sein andern Mitgesellen fort
Und seine Herrschaft bald bericht,
Wo ihr Gewalt und Schad geschicht.

Er säuft sich auch nicht gerne voll,
Bedenkt all seine Worte wohl,
Desgleichen weder schilt noch flucht
Und hat vor Augen Ehr und Zucht.

Item, er ist auch fein verschwiegn,
Thut seinen Herren nicht belügn,
Haut auch denselben nicht zur Bank
Und nimmt fürlieb mit Speis und Trank.

p. 301. Segen eines frommen Knechtes.

Ein solcher Knecht und frommer Held,
Der seine Arbeit wohl bestellt,
Und auf den Herrn gut Achtung giebt,
Wird allenthalben sehr geliebt.

Ein jeder ist ihm wohl geneigt,
All Fördrung, Gunst und Ehr erzeigt

Mit Worten, Werken und mit Gabn,
Wenn er einmal soll Hochzeit habn.

Ja, ihm wird, weil er fromm gewest,
Gar oft geholfen in ein Nest,
Darinnen er sich früh und spat
Mit guter Nahrung wohl gehat.

p. 307. Beschreibung einer frommen Magd.

Ein' fromme Magd von gutem Stand
Geht ihrer Frauen fein zur Hand,
Hält Schüssel, Tisch und Teller weiß
Zu ihrem und der Frauen Preis.

Sie trägt und bringt kein' neue Mähr,
Geht still in ihrer Arbeit her,
Ist treu und eines keuschen Muths
Und thut den Kindern alles Guts.

Sie ist auch munter, hurtig, frisch,
Verbringet ihr Geschäfte risch
Und hälts der Frauen wohl zu gut,
Wenn sie um Schaden reden thut.

Sie hat dazu ein' fein Geberd,
Hält alles sauber an dem Herd,
Verwart das Feuer und das Licht
Und schlummert in der Kirche nicht.

p. 308. Segen einer frommen Magd.

Ein' solche Magd und Dienerin
Wird wegen ihrer frommen Sinn

Geliebt, gefördert und darnebn
Von guten Leuten ausgegebn.

Der HErr, dieweil sie recht gethan,
Beschert ihr einen frommen Mann,
Bei dem sie Nahrung alle satt
Und einen guten Namen hat.

Sie wird von Christo auch besucht
Mit angenehmer Leibesfrucht,
Die sie zu Gottes Ehren zieht
Und ihre Lust an ihnen sieht.

Und wird also auch eine Frau,
Dieweil sie Gottes Sohnes Bau
Im Stand der Eh hat helfen ziern
Und sich im Dienste lan regiern.

5. Christliche Warnung des Trewen Eckarts. Darinnen die gelegenheit des Himels vnd der Hellen, sampt dem zustande aller Gottseligen vnd verdampten begriffen, allen Frommen Christen zum Trost, den verstockten Sündern aber zur vorwarnung, in feine gute Reim gefasset. Durch Bartholomeum Ringwaldt, Pfarherrn in Langfeldt. Matth. 13. Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in jhres Vaters Reich. Esai. 66. Der Gottlosen Wurm wird nicht sterben, vnd jr Fewer wird nicht ausleschen. Gedruckt zu Franckfurt an der Oder, durch Andream Eichorn. Anno M. D. LXXXVIII. —

Die übrigen Ausgaben s. bei Hoffmann. Mir sind zur Hand gewesen außer der eben mit vollem Titel angegebenen a) die mit dem Zusatze auf dem Titel „jetzt von dem Autore zum beschlus vnd letztenmale wieder vbersehen vnd vormehret.“ Gedruckt

zu Frankfurt an der Oder bei Andreas Eichorn. O. J. 8. 112 Bl. b) Ein Abdruck dieser letztern o. O. u. J. 8. 96 Bl. Den Lettern nach zu urtheilen aus derselben Officin und demselben Jahre, wie die oben p. XI. unter 4, e bezeichnete Ausgabe der lautern Wahrheit von 1621. c) Die zu Magdeburg bei Johann Franck erschienene und bei Wilhelm Roß gedruckte von 1603. d) Die zu „Hamburg, in vorlegung, Pauli Kretzeri anno 1591" erschienene. — Die von 1588 und die unter a und b bezeichneten Ausgaben hatte ich von der Königlichen und Univers.-Bibl. zu Breslau, die unter c angegebene von der gräflich Stolbergschen Bibl. zu Wernigerode, die unter d genannte von Herrn Pastor Sarnighausen in Göttingen.

In der Zuschrift: „Dem hochwürdigen, Wolgebornen vnd Edlen Herrn, Herrn Martino, Graffen von Honstein u. s. w. Meinem gnedigen Herrn. Gottes Gnad, langwirige gesundtheit vnd die Ewige frewde, in Jesu Christo vnserm HErrn allezeit zuuor." — spricht Ringwaldt sein „Entsetzen" und seine „Erquickung" darüber aus, daß der Genannte mit Sterbensgedanken umgehe und in seiner Stadt Schwedt sich einen Leichstein oder Begräbniß in der Kirche habe anfertigen lassen. Er wünscht, daß alle Christen so gesinnt sein möchten, und klagt dann gewaltig über die Epicurer und Titelchristen, Landdiebe, Sykophanten u. s. w. Ihnen gegenüber will er durch das vorliegende Buch einen Versuch machen, sie zur wahren Buße zu bewegen. Der treue Eckart wird während einer Verzückung in seiner Krankheit durch einen Engel erst in den Himmel und dann in die Hölle geführt, und beschreibt nach seinem Erwachen den Menschen auf Erden den Zustand der Seligen und der Verdammten aus den verschiedenen Ständen. Ueberall flicht er Ermahnungen und Warnungen ein und weiß gar ernst aber doch allzu detaillirt das Jenseits zu schildern. Hoffmann bemerkt

mit Recht (p. 27.): „Sobald der Dichter nicht mehr schildert, was er gesehn zu haben vorgiebt, sobald er wieder in seinen gewöhnlichen Lehrton übergeht, spricht er oft mit einer Wärme und Innigkeit des Gefühls und in einer so reinen und edlen Sprache, daß wir uns freuen, zugleich aber bedauern müssen, eine entschiedene Anlage für das Lehrgedicht so spät und überhaupt so wenig gepflegt und gebildet zu sehen. Wer so schön über den Unbestand des menschlichen Lebens dichten konnte, hätte sonst doch wol mehr Vortreffliches geleistet."

Von Unbestand menschlichen Wesens.

(Aus der christl. Warnung des treuen Eckart, Bogen K. III, b.)

Denn sieh, der Mensch, wenn er erzogn,
Geht wanken als die Wasserwogn
Und muß auf Erden immerdar
Seins Glücks und Unglücks nehmen war.

Jetzt ist er hie, jetzt ist er da,
Bald kömmt er fern, bald wieder nah,
Hie hört er dies, dort sieht er das,
Hie hat er Gunst, dort Neid und Haß.

Hie richt er die, dort jene Sach,
Bald kriegt er Ruh, bald Ungemach,
Jetzt soll das sein, bald wieder nicht,
Und seinen Kopf mit Harm zerbricht.

Bald kriegt er Schrammen, lahme Knübl,
Hie gehts ihm wohl, dort wieder übl,
Jetzt ist er heim, bald wieder aus
Und hält mit losen Leuten Strauß.

Heut ist er reich, auf morgen arm,
Hie hat er Freud, dort wieder Harm,
Heut sein gesund, auf morgen krank,
Thut Leuten Guts, kriegt wenig Dank.

Jetzt steigt er auf, bald fällt er niedr,
Hie singt er frei, dort grämt er wiedr,
Hie hat er Fördrung, dort Beschwer,
Und wünscht, daß er gestorben wär.

Jetzt steht er oben angeschriebn,
Bald gehts ihm, wie ers hat getriebn,
Oder wird sonst durch falsche Zungn
Ohn Schuld aus seinem Dienst gedrungn.

Und, welches noch am Schlimmsten ist,
Der Mensch steckt auch voll arger List,
Hat immer Lust zu bösen Dingn
Und muß stets mit ihm selber ringn.

Ja, wo er nicht in diesen Sachn
Wird wissen nach dem Geist zu wachn
Und sich mit Beten zu bewahrn,
So kann er auch zum Teufel fahrn.

Sieh, also bringt mit kleiner Ruh
Der arme Mensch sein Leben zu,
Bis ihn zuletzt der Tod bezwingt
Und seinen Streit zu Ende bringt.

In einem Anhange „folgen etliche feine Gebete und Lieder etc.“ (9, in der Ausgabe von 1589 aber 12.)

Von diesen sind in vorliegende Sammlung Nr. 22—26 aufgenommen.

Die übrigen Schriften Ringwaldts enthalten keine geistliche Lieder. Ich nenne sie deshalb nur in der Kürze und verweise wegen des Weitern auf Hoffmann.

6. Vergleichung des heil. Ehestandes mit dem hohen Geheimniß der heil. Dreifaltigkeit. 1588.

Ein Gelegenheitsgedicht zur Hochzeit des Pastors Korn zu Kay.

7. **Speculum mundi**, Eine feine Comödia u. s. w. 1590. 8.

Verfolgung und Errettung eines treuen Predigers.

8. **Epithalamion**, wie sich ein junger Gesell im Ehestande halten soll. 1592. 8.

9. **Epithalamion**, vom Lob frommer Weiber. 1593. 8.

10. **Epithalamium**, vom Zustande eines betrübten Witwers. 1595. 8.

11. **Plagium**, 1597. 8. Uebersetzung einer den sächsischen Prinzenraub zum Vorwurf habenden lateinischen Comödie des M. Daniel Cramer zu Wittenberg.

Die Angabe in Kochs Gesch. des Kirchenliedes I. p. 159. (2. Aufl.), daß Ringwaldt das „Katechismusgesangbüchlein," Hamburg 1598, herausgegeben habe, kann ich nicht als begründet anerkennen.

Ringwaldts dichterischen Werth stellt Hoffmann in folgenden Worten dar: „Bartholomäus Ringwaldt ist ein didactischer Dichter von geringer Erfindungsgabe und unausgebildeter Phantasie; er braucht aber beides nicht zu seinem Zwecke, denn sein Zweck ist, jedem seiner Nebenmenschen das Wahre und Rechte zu sagen; er darf dazu nicht lange suchen, sein Stoff ist immer ein bereits gegebener, vorhandener, er knüpft also an seine Erfahrungen und Beobachtungen an, was ihm sein frommer und

biederer Sinn eingiebt. Ohne sonderliche poetische Gaben an ihm zu finden und zu bewundern, gewinnen wir ihn doch bald lieb, er erzählt und schildert einfach, naiv und mit vieler Treuherzigkeit. Da ihm aber die Poesie nur Mittel zum Zweck scheint, so müssen wir in seinem Sinne mehr auf das sehen, was unsre Achtung und unsern Dank in Anspruch nimmt. Beides erwirbt er sich, indem wir sehen, wie er in allen Beziehungen des Lebens das Gute will. Als Christ ermahnt er zu wahrer christlicher Tugend; als eifriger Lutheraner verficht er die Lehren seiner Kirche; als Deutscher beklagt er den wankenden Zustand des deutschen Reichs, eifert gegen den Verfall der geselligen Ordnung und gegen alle Laster, wodurch deutsche Sitte und Zucht am meisten untergraben werden; als Geistlicher straft und lobt er und hält jenes für die Hauptpflicht eines Geistlichen, der seinen Beruf recht erfüllen will; überall zeigt er sich als ein achtungswerther Mann, der von der Wahrheit seines Glaubens und der Wichtigkeit seines Berufes ganz erfüllt ist. —

Seine Sprache darf man rein nennen, er hält sich an Luthers Schriften, mischt nur selten etwas Niederdeutsches ein oder sonst einen passenden mundartlichen Ausdruck; um ihren Wohlklang kümmert er sich wenig, er dichtet meist immer in vierfüßigen Jamben mit stumpfen Schlagreimen, die zuweilen sehr ungenau, oft nur assonierend sind. Dennoch hat er in dieser nicht eben immer milden Sprache etwas Edles, Eindringliches, ja zuweilen Ergreifendes."

Man kann im Ganzen diesem Urtheile beistimmen. Was indessen die Aeußerung betrifft, daß wir an Ringwaldt sonderliche poetische Gaben nicht zu finden und zu bewundern hätten, so dürfte sie doch wohl nur bei der großen Menge seiner Verse von einer Mehrzahl derselben gelten. In einer nicht geringen Anzahl seiner Lieder treten jene Gaben in bedeutender Weise hervor, wie davon in vorliegender Sammlung Beweise genug zu finden sein werden.

Daß Ringwaldt als Geistlicher nicht das Strafen als die Hauptpflicht seines Berufes ansieht, beweist nicht bloß die oben S. XVI. angeführte Stelle „vom Amte aller frommen Prädicanten," sondern auch der Inhalt der „lautern Wahrheit" und des „treuen Eckart," wo der Dichter eben so sehr lobt und ermuntert, (vgl. oben Seite XVII ff.) wie rügt und warnt. Was ihm als evangelisch-lutherischen Christen in seinen Werken am meisten am Herzen liegt, ist der in Liebe thätige Glaube an den HErrn, der unsre Gerechtigkeit ist, daß man christlich lebt und selig stirbt. Ein seliger Tod ist es, um was der fromme Sänger allzeit sorgt und bittet. Der Schluß der meisten Lieder unsrer Sammlung beweist dies.

Viele der geistlichen Lieder Ringwaldts, die sich großentheils durch eine einfache, kräftige Sprache vortheilhaft auszeichnen, sind in die ältern Gesangbücher aufgenommen, die meisten aus dem Handbüchlein, etliche aus den Anhängen zu der lautern Wahrheit und dem treuen Eckart, und verhältnißmäßig wenige aus den Evangelien. Und doch stehen grade in diesem letzten Werke sehr schöne und kräftige Lieder, wie ich denn ihrer 33 aus demselben aufgenommen habe. Mützell sagt (Bd. 2. S. 635.), die Lieder dieser Sammlung (Evangelia) seien wenig bekannt geworden; „die wenigen, die sich in Gesangbüchern vorfinden, verdanken, wie es scheint, ihre Verbreitung der **Praxis pietatis melica** von Crüger."

Ringwaldt werden noch andere Lieder zugeschrieben, die aber in seinen oben besprochenen Originalwerken sich nicht finden. So die Lieder: „Allein auf Gott setz dein Vertraun" (das s. g. gülden A B C.), „Ach Gott Vater, mit Gnaden wend," „O frommer und getreuer Gott, Ich hab gebrochen dein Gebot," über welche man Mützell (Bd. 2. S. 714, 718 und 720) nachlesen wolle. Daß die Meinung, Ringwaldt habe

das zuletzt erwähnte Lied verfaßt, nur beruhe auf Verwechselung desselben mit seinem Liede: „O frommer und getreuer Gott Aller, so auf dich hoffen," ist um so wahrscheinlicher, da nach Mützells Zeugnisse erst in Gesangbüchern des 18. Jahrh. Ringwaldt als Verfasser genannt wird. Wegen gleicher Anfänge mit Ringwaldtschen Liedern mögen auch wohl noch andere ihm zugeschrieben sein, z. B. „HErr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell der Genaden, Wir kommen" u. s. f. (Unverf. Liedersch. 274, Raumers Samml. 236 u. A.; vgl. Mützell Bd. 1, Vorw. p. XI, Anmerk.) Noch legt man ihm bei: „Singen wir aus Herzensgrund" (Unverf. Liedersch. 512, Raumers Samml. 444 u. A. vgl. Mützell Bd. 3, S. 1013), „Wend ab deinen Zorn, lieber Gott, in Gnaden" (Unverf. Liedersch. 582 u. A., nach Sarnighausens Kirchengesangb. v. B. Gesius, was aber auch unsicher zu sein scheint, vgl. Mützell Bd. 3, S. 1028.), „Nimm von uns HErr, du treuer Gott" (Knapp Evang. Liederschatz 2741 u. Braunschw. Gesangb. v. 1768 Nr. 586, vgl. Mützell Bd. 2, S. 766.). Knapp schreibt auch noch in der 2. Aufl. seines Liederschatzes unserm Dichter das Lied zu: „Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn," das ja schon 1536 vorkommt, während Ringwaldt 1530 geboren ist und also jenes Lied als sechsjähriges Kind verfaßt haben müßte (vgl. Mützell, Bd. 1, S. 78 und Wackernagel zu dem fragl. Liede).

Die Anzahl der geistlichen Lieder, welche Ringwaldt gedichtet hat, läßt sich nicht genau feststellen, weil sich unter den in den Anhängen zu der „lautern Wahrheit" und dem „treuen Eckart" einige finden, bei denen man zweifelhaft sein kann, ob sie mit zu zählen sein dürften. Dort stehen im Ganzen 20, im Handbüchlein 25 und in den Evangelien 109. Zusammen

wären das 154. — Hoffentlich fehlt unter den in vorliegender Sammlung mitgetheilten der besten keins. Möchten sie den alten Sänger unsrer Kirche Vielen unter uns wieder bekannt und lieb machen und noch heute den heiligen Zweck erfüllen, den jener vor fast 300 Jahren mit ihnen zu erreichen wünschte! — Dazu segne der HErr unser Gott und Heiland diese geringe Arbeit!

Lewe, im Hildesheimschen, 1. Mai 1858.

Hermann Wendebourg,
Pastor coll.

Inhaltsverzeichniß,

nebst Bemerkungen und Angabe, wo die Lieder zu finden sind.

Hld. = Stifthildesh. Gesangb. 1734. Hv. = Hannov. GB. 1848. Br. = Braunschw. GB. 1768. Hlb. = Halberst. GB. 1855. Old. = Oldenburgsches GB. 1775. Busch Liedertheologie. Sarn. = Sarnighausens Kirchengesangb. 1855. U. L.-S. = Unverf. Liedersegen, 1851. R. = Raumers Sammlung geistl. Lieder, 1846. Kn. = Knapps evang. Liederschatz. M. = Mützells geistl. Lieder der ev. K. aus d. 16. Jahrh.

1. Der 15. Psalm.

Im Ton: Wär Gott nicht mit uns diese Zeit.

1. HErr, wer wird in der Hütten dein
Sein' sicher Wohnung haben,
Und wer wird in der Christen Gmein
Den Ruhm mit Wahrheit haben,
Daß er mit Glauben sei geziert
Und werd vom heilgen Geist regirt,
Als ein Kind der Genaden?

2. Wer sich gerechter Lehr befleißt
Und ehrt die Gottesknechte,
Kein' fremde Güter zu sich reißt
Mit einem Schein des Rechten,
Und hat kein Trug in seinem Mund,
Sondern redet von Herzensgrund
Und thut den Fuchs nicht streichen.

3. Wer seinen Nächsten nicht veracht,
Noch aus Verbittrung schändet,
Mit seiner Zung kein Unglück macht,
All Ding zum Besten wendet
Und lobet nicht vergessene Leut,
Sondern ehrt die Gottseligkeit
Und alle, die Gott fürchten.

4. Wer zusagt und dasselbig hält,
Nicht hinterlistig schwöret,

Kein Wucher treibt mit Korn und Geld,
Noch Witwen Brod verzehret,
Dazu kein Schenkung nimmet an,
Zu hindern den gerechten Mann
In seinen guten Sachen.

5. Wer das thut ist ein frommer Christ,
Das mag man kühnlich gläuben,
Es wird ihn keine Macht noch List
Von seinem Ort vertreiben,
Sondern beschützt mit Gottes Hand
Behalten seinen Ehrenstand
Bis an sein selig Ende.

2. Der 32. Psalm.

Im Ton: Nun freut euch, lieben Christen gmein.

1. Wol dem, dem Gott all seine Sünd
Allhier in diesem Leben,
Gleich wie ein Vater seinem Kind,
Aus Jammer thut vergeben,
Und ihm dieselb nicht rechnet zu,
Wol ihm, er wird gewisse Ruh
In seiner Seelen haben.

2. Ein solcher lebt in Gottes Rath,
Ist rein von allen Schulden,
Kein falschen Geist im Herzen hat
Und steht in großen Hulden.
Ein Heuchler aber geht zu Grund,
Dieweil er den Genadenbund
In Jesu Christ verachtet.

3. Denn da ich eins mein' große Schuld
Gedachte zu verschweigen
Und mich durch Werk von Sünden wollt
Aus eignen Kräften freien,
Sieh, da verschmacht mir Mark und Bein,
Ich konnt gar nicht zufrieden sein,
Mein Herz das wollt mir brechen.

4. Denn dein gerechter ernster Zorn,
Weil ich mich nicht erkannte,
Stach mich gewaltig, wie ein Dorn,
Und wie ein Feuer brannte,
Daß ich zuletzt bekennen mußt
Und sprach: Ich hab ja keine Lust
Zum Guten allenthalben.

5. Und da ich solches frei bekannt
Und bat dich um Genaden,
Dein starker Grimm sich von mir wandt,
Damit ich war beladen,
Mir wieder mein Gewissen labtst
Und mir all meine Sünd vergabst
Um des Messiä willen.

6. Um welchs die Heilgen allzumal,
Die jungen sammt den alten,
Dich werden bitten überall
Und darin Recht behalten
Im Glauben durch den heiligen Geist;
Denn ihr Gerechtigkeit die heißt
Vergebung aller Sünden.

7. Darum so trau ich dir allein,
Wenn Tod und Teufel wüthen,
Du wirst mich vor der Höllen Pein,
Das glaub ich fest, behüten;
Denn dein Sohn Jesus Christus hat
Für all mein Sünd und Missethat
Am Holz genug bezahlet.

8. Erhalt mich, Herr, in deiner Lehr,
Leit mich mit deinen Augen,
Auf daß ich nun und nimmermehr
Abweich vom rechten Glauben,
Sondern auf deinem Wege bleib
Und ob der Wahrheit Gut und Leib,
Wenns nöthig ist, zusetze.

9. Laßt euch berichten, lieben Leut,
Euch selber nicht versäumet
Und nicht wie Roß und Mäuler seid,
Die man hart bindt und zäumet,
Sondern gehorchet Gottes Stimm,
Auf daß euch nicht sein ernster Grimm
An Leib und Seel verletze.

10. Der Gottlos hat viel Angst und Plag,
Das macht sein falsch Vertrauen;
Denn er vermag an keinem Tag
Die Gnad des Herrn zu schauen.
Die aber sich auf Gott verlan,
Die werden Trost genugsam han:
Des freut euch, ihr Gerechten.

3. Der 51. Psalm.

Im Ton: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

1. Ach Gott, erbarm dich über mich
Von wegen deines Namens,
Nicht auf mein Uebertretung sich,
Gedenk des reinen Samens,
Der als ein Held In diese Welt
Wahr Gott und Mensch erschienen,
Daß er uns dir In Knechtes Zier
Vollkommen möcht versühnen.

2. Von wegen des Verdienstes sein
Vergib mir meine Sünde,
Und mich von aller Angst und Pein
Genädiglich entbinde,
Damit ich bin In meinem Sinn
Des Gwissens halb umgeben,
Welchs traurig ist, Mich nagt und frißt
Und kränkt mir Leib und Leben.

3. Sieh, ich bekenn mein Missethat
Und acht mich gar verloren;
Denn mich in Sünd mein Mutter hat
Empfangen und geboren,
Und bin ein Kind In Sünden blind,
Zum Guten gar ersterbet
Und überall Durch Adams Fall
An Leib und Seel verderbet.

4. Wenn du nun wolltst mit deinem Knecht
Nach seim Verdienst geberen,

So gschäh mir armen Sünder recht,
Ich könnt michs nicht erwehren,
Weiß aber wol, Daß man dir soll
In Sündennoth getrauen
Und alle Frist Auf Jesum Christ,
Den Schlangentreter, schauen.

5. In diesem mir auch gnädig sei,
Wasch mich mit seinem Blute,
Auf daß ich wieder frisch und frei
Erwach nach meinem Muthe
Und in Geberd Erfreuet werd,
Der ich war fast verkommen,
Weil du nun hast Der Sünden Last
Gänzlich von mir genommen.

6. So laß mich nun im Gnadenlicht
Dein Vaterherz erfinden;
Verbirg dein helles Angesicht
Von meinen groben Sünden
Und mach mir rein Das Herze mein
Durch deinen Geist von oben,
In welchem ich Mög stetiglich
Dich preisen, ehrn und loben.

7. Ich will die armen Sünder lehrn,
Daß sie nach meim Exempel
Sich solln von Sündn zu dir bekehrn
Und gehn in deinen Tempel
Und sich da auch Nach Himmelsbrauch
Von Sünd lan absolviren

Durch deinen Sohn, Der Gnaden Thron,
In dem wir jubiliren.

8. Herr, thu mir meine Lippen auf,
Dein Ruhm zu offenbaren,
Damit im Geist der arme Hauf
Dein Gnad auch möcht erfahren,
An welchem du Hast immerzu
Die beste Freud im Herzen
Und nimmest gern, Wenn sies begehrn,
Von ihnen all ihr Schmerzen.

9. Welchs denn dein liebstes Opfer ist
Unter den Opfern allen,
Und thut dir nichts zu keiner Frist
So herzlich wolgefallen,
Als wenn man dir Mit Herzensgier
All Missethat erkläret
Und ohne Schein Im Glauben rein
Genad von dir begehret.

10. Geuß auf dein Volk des Himmels Thau,
Thu ihnen Hülf beweisen,
Auf daß dein Kirch, im rechten Bau
Erhalten, dich möcht preisen
Und dir so wol Mit Freuden voll,
Ein schönes Liedlein singe,
Und allezeit In G'rechtigkeit
Das recht Dankopfer bringe.

4. Um Vergebung der Sünden und Errettung wider die Feinde.

Aus den Psalmen zusammen gezogen.

Im Ton: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

1. Gott Vater, hör doch meine Klag,
So ich im Herzen führe,
Hilf mir, eh denn ich gar verzag
Und mich im Tod verliere;
Thu was gemach Und üb nicht Rach
An mir so gar geschwinde,
Erbarm dich mein Im Herzen dein
In Christo, deinem Kinde.

2. Sieh, HErr, wie ich bekümmert geh,
Mit Traurigkeit umgeben;
Ich seufze, wo ich geh und steh,
Und hab kein Lust zu leben.
So drückt mich fast Der Sünden Last,
Die ich zur Zeit begangen.
HErr, mach mich heil, Denn deine Pfeil
Die halten mich gefangen.

3. Zu dem hab ich noch ohne Ziel
Ueber dies heimlich Leiden,
Verfolger und Mißgönner viel,
Die mich gewaltig neiden
Und reden frech In ihrer Zech
Von mir viel arge Sachen
Und mich umher Mit Lügen mehr
Beim Volk verdächtig machen.

4. Ich aber muß im Herzen mein
Von wegen meiner Schulden
Gleich wie ein Taub und Stummer sein
Und mich also gedulden
Bis sich dein Ruth Was legen thut,
Die mich thut billig drücken.
O HErr, nimm doch Das schwere Joch
Von meinem schwachen Rücken.

5. Hilf mir, o HErr, zur rechten Zeit,
Laß mich nicht untersinken,
Und straf die gottsvergessenen Leut,
Die täglich um mich hinken
Und mir viel Leid Aus bloßem Neid
Gedenken beizufügen
HErr, gibs nicht zu, Mich schützen thu,
Und straf ihr' groben Lügen.

6. Vergib mir all mein Missethat,
Dich wieder zu mir wende,
Und machs mit meiner Feinde Rath
Einmal ein schrecklich Ende.
Schaff ihnen auch Ins Haus ein Rauch
Dabei sie mein vergessen,
Thu ihnen das Mit gleichem Maaß
Bezahlen und einmessen.

7. Im Hals ihnen die Wort verkürz,
Die sie aus gossen haben,
Und sie selbst in die Gruben stürz,
Die sie mir han gegraben,

Damit sie nicht So aufgericht
Im Herzen jubiliren,
Sondern vielmehr Ein' schändlich Ehr
Erleben an den Ihren.

8. Erlös mich, HErr, von ihrem Strick,
Der tödtlich ist vergiftet;
Mit deinem Geist mein Herz erquick,
Das noch viel Jammer stiftet
Mit Aengsten groß; HErr, mach mich los
Von diesen stolzen Fetten,
Als ich denn trau Und auf dich bau:
Ich weiß, du wirst mich retten. Amen.

5. Der 73. Psalm.

Im Ton: Hilf Gott, wie geht das immer zu.

1. Hilf Gott, wie gehts so ungleich zu
In dieser Welt auf Erden!
Der Gottlos hat gut Fried und Ruh
In fröhlichen Geberden,
Ihn überfällt kein' Todesfahr,
Lacht und stolziret immerdar
Und weiß von keinem Leide.

2. Derhalben treibt er Uebermuth
Und thut, was ihn gelüstet,
Verläßt sich auf sein Geld und Gut,
Hoch pranget und sich brüstet,
Vernichtet guter Leute Rath
Und lobet nur sein' eigen That,
Läßt ihm sonst nichts gefallen.

3. Was er redt, das muß köstlich sein,
Als käm es gar von oben;
Wo jemand ihm was spricht darein,
So thut er heftig toben,
Schilt denselbigen, was er kann,
Und nimmt die klugen Heuchler an,
Die sein Gedanken preisen.

4. Dagegen wird ein frommer Mann,
Sammt allen seinen Gaben,
Der Armuth halben ausgethan
Und muß zu Winkel traben
Und hat daneben alle Tag
Von Gott dem HErrn sein Straf und Plag,
Und muß sich immer leiden.

5. Daher dächt man, daß der Gerecht
Von dir gleich wär verstoßen,
Der Gottlos aber wär dein Knecht
Und säß dir in dem Schooße.
Aber am End befindt sichs wol,
Was man hievon urtheilen soll,
Und was davon zu halten.

6. Du setzst die Stolzen auf ein Grund,
Der leichtlich wird zu Schanden;
Eh mans versieht kömmt ihre Stund
Und sind nicht mehr vorhanden,
Gehn wie ein Traum gar schnell dahin,
Und niemand spricht: Der HErr sei ihn
Genädig und barmherzig.

7. Die Deinen aber thust du fest
Erhalten und bewahren,
Und da sie gleich aus ihrem Nest
Auch einst von hinnen fahren,
So gschiehts doch auf ein' ander Weis,
Dem Namen dein zu Lob und Preis
Und ihrer Seel zum Besten.

8. Darum will ich geduldig sein,
Der stolzen Leut nicht achten,
Mich wie ein Christ verhalten fein,
Mein letztes End betrachten,
Und also schicken meine Sinn,
Als wenn ich morgen sollt von hin
Aus diesem Elend reisen.

9. Du, HErr, bist mein gewisses Ziel,
Mein Reichthum und mein Segen,
Mag haben wenig oder viel,
Daran ist nichts gelegen,
Wenn ich nur deines Geistes Gab
Zum Trost in meinem Herzen hab,
So hab ich alle Schätze.

10. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht,
Und die Welt unterginge,
Jedoch mein Herz nach seiner Macht
An deiner Gnaden hinge;
Denn ich weiß, daß du. Jesu Christ.
Mein Theil, Trost und Erretter bist,
Du wirst mich wol erhalten.

11. Du, HErr, bist nur die Freude mein,
Sammt deiner reinen Lehre,
Nicht Aecker, Häuser, Korn noch Wein,
Herrngunst, Gewalt und Ehre,
Darin die Welt hoch prangen thut;
Ich aber will in meinem Muth
Mich deines Namens rühmen. Amen.

6. Der 146. Psalm.

Im Ton: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

1. Ich will des HErren Preis und Ehr,
Als viel ich kann, erheben
Und seinen Namen loben sehr,
Dieweil ich hab das Leben;
Denn er allein Kann hülflich sein
In Angst und großen Nöthen,
Und mit Gewalt Erretten bald,
Die man ohn Schuld will tödten.

2. Traut, ihr Gerechten, eurem Gott,
Es soll euch wol gelingen;
Der Teufel wird sein Hohn und Spott
An euch mit nicht vollbringen;
Ob er sich wol Stellt rasend toll
In denen, die euch hassen,
Wird er euch doch Mit seinem Joch
Wol ungefangen lassen.

3. Wol dem, den Gott in dieser Welt,
Mit Kreuz oft thut belegen,

Des Schaden in ein Frommen fällt,
Erlanget Gunst und Segen,
  Wird klug und weis Und flieht mit Fleiß
Der Welt tolles Vermessen,
Und wie ein Kind Gott lieb gewinnt,
Und kann sein nicht vergessen.

4. Darum, ihr Christen, streubt euch nicht,
Wie Roß und wilde Thiere,
Wenn euch die Hand des HErren richt,
Denn er will euch probiren,
  Ob ihr auch wollt Wie reines Gold
Im Feur beständig bleiben,
Und auf sein Macht Fest geben Acht,
Die Böses kann vertreiben.

5. Faßt nur in Gott ein starken Muth,
Thut still des Euren warten,
Der HErr, so alles schauen thut,
Wird wol das Spiel verkarten,
  Und eurem Feind, Ders böse meint,
Sein stolzen Muth verkürzen,
Und ihn geschwind, Wie Spreu im Wind,
Vom Stuhl herunter stürzen.

6. Laß dichs nicht irren, ob er zwar
Ein Zeit lang triumphiret
Und auf sein Reichthum immerdar
Pocht und gleich jubiliret.
  Thu nur gemach, Gib Gott die Rach,
Und laß dich ihn nur äffen,

In kleiner Weil Wird ihn der Pfeil
Des bittern Todes treffen.

7. Alsdenn so liegt sein' große Ehr,
Darinnen er gepranget,
Und sieht das Leben nimmermehr,
Ist ewiglich verdammet,
Hat keine Ruh, Muß immerzu
In Finsterniß verborgen
Sich ohne Ziel, Mit Schrecken viel,
Des jüngsten Tags besorgen.

8. Ach, unser Leben ist ein Dunst,
Was kann der Mensch doch schaden?
Darum fußt nicht auf Herrengunst,
Noch auf ihr' groß Genaden;
Denn sie so wol Sind Schwachheit voll,
Wie andre Adamskinder,
Und bleiben nicht In ihrer Wicht,
Wie die gemeinen Sünder.

9. Denn große Leut die fehlen auch,
Nicht viel besonders wiegen;
Sie halten den gemeinen Brauch
Und wie die Menschen lügen:
Zwölf in der Noth Gehn auf ein Loth,
Sie helfen, was sie können,
Und müssen bald All ihr Gewalt
Eim andern Mann vergönnen.

10. Darum so thut zum allerbest
Und weiß, worauf er bauet,

Der sich allein auf Gott verläßt,
Und seinem Wort getrauet;
Denn dieser Mann Nicht wanken kann,
Er hält, was er gelobet,
Und steht gar frei Den Seinen bei,
Wenn Tod und Teufel tobet.

11. O starker Gott, schaff allen Recht,
Die Gwalt und Unrecht leiden,
Und thu einmal das arg Geschlecht
Von deinen Kindern scheiden.
Der Witwen arm Dich, HErr, erbarm,
Beschütz auch alle Waisen,
So wollen wir In deiner Zier
Dich großen König preisen. Amen.

---

7. Der 90. Psalm.

Im Ton: Ach, lieben Christen, seid getrost.

1. O Gott, der du die Menschenkind,
So deinen Sohn bekennen,
Eh denn die Berg geschaffen sind
Hast wissen fein zu nennen,
Und sie gesehn im Gnadenbund,
Eh denn da ist der Erden Grund
Durchs Wort geleget worden.

2. Sieh doch, wie wir durch Adams Fall
So schändlich sind verderbet;
Der Tod, der folgt uns überall
Und ist uns angeerbet;

Er steckt in unserm Fleisch und Bein
Und nagt die Menschen groß und klein,
Bis daß er sie verderbet.

3. Wir wachsen wie die Blumen auf,
Und fallen wieder abe;
Man trägt bisweil mit großem Hauf
Die Menschenkind zum Grabe.
Das macht, HErr, dein gerechter Zorn,
Dieweil wir sind in Sünd geborn
Und dein Gebot nicht halten.

4. Darum wir auch von deinem Grimm
So schnell verzehret werden;
Ehe mans vorsieht gehn wir dahin
Und liegen in der Erden,
Und bringen in geringer Ruh
Wie ein Geschwätz das Leben zu
Und fliehen gleich von hinnen.

5. Ach, wie gar nichts ist unser Zeit,
HErr, gegen dich zu rechen!
Du bist ein Gott von Ewigkeit,
Dem nichts kann widersprechen.
Du bleibest immer für und für,
Ja, tausend Jahr, die sind vor dir
Gleich wie ein Tag auf Erden.

6. Der Menschen Leben aber ist
Gar kurz und voller Plagen,
Noch stecken sie voll arger List
Und lassen ihn nicht sagen,

Als hätts mit ihnen kein Gefahr,
Da sie doch selten achtzig Jahr
In ihrem Lauf erreichen.

7. O HErr, lehr uns bedenken wol,
Daß wir absterben müssen,
Auf daß wir Klugheit werden voll,
In Zeit der Gnaden büßen
Und uns zum Tod bereiten fein,
Damit wir selig schlafen ein
Auf Christum, unsern HERREN.

8. Kehr dich zu uns, du frommer Gott,
In diesen bösen Tagen
Und thu dein Volk vors Teufels Spott
In deinem Busen tragen.
Schaff allen Christen Hülf und Rath,
Weil sie ihr Hoffnung früh und spat
Auf dich alleine setzen.

9. Gib Glück zu allem Regiment
In unserm ganzen Lande,
Und segne aller Menschen Händ
In klein und großem Stande,
So wollen wir mit lautem Schall
Dich fröhlich preisen überall,
Weil wir auf Erden leben. Amen.

8. Der 23. Psalm.

Im Ton: Nun freut euch, lieben Christen gmein.

1. Der HErr ist mein getreuer Hirt,
Hält mich in seiner Hute,

Darum mir nichtes mangeln wird
An irgend einem Gute.
Wie soll und kann mirs übel gehn,
Weil Gottes Sohn thut bei mir stehn,
Mich schützet und regiret!

2. Er weidet mich mit seinem Wort
Auf einer grünen Auen,
Und läßt sich bei mir fort und fort
Auf beiden Seiten schauen,
Dazu mein Herz mit Trost berührt
Und mich ans frische Wasser führt,
Zum Brunnen der Genaden.

3. In Angst und Noth er mich erquickt
Mit seinem wahren Munde,
Und mir sein Hülf von oben schickt
Zu rechter Zeit und Stunde,
Und führt mich auch ohn Unterlaß
An seiner Hand auf rechter Straß
Um seines Namens willen.

4. Er gleitet mich zu Tag und Nacht
Mit seinem Steck und Stabe,
Mit Fleiß mein Leib und Seel bewacht,
Treibt alles Unglück abe,
Ich fürcht mich nichts im finstern Thal,
Denn Gott ist bei mir überall
Auf allen meinen Wegen.

5. Er segnet täglich meinen Tisch
Obs wol den Feind verdrießet,

Begeußt mein Haupt mit Oele frisch,
Daß es gleich runter fließet,
Und schenkt mir den Trostbecher voll,
Auf daß ich ja nicht zweifeln soll
An seinem Wort der Gnaden.

6. Sieh, Gutes und Barmherzigkeit
Kann mich nicht übergeben;
Groß Gnad wird mir zu jeder Zeit
Nachfolgen in dem Leben,
Und werd also ganz offenbar
Im Haus des HErren immerdar
Hie und dort ewig bleiben.

7. Das hilf mir, o HErr Jesu Christ,
Durch deine große Güte,
Und mich vors Teufels Macht und List
Genädiglich behüte,
Auf daß ich als dein liebes Schaf
Im rechten Glauben sanft einschlaf
Und mit dir ewig lebe. Amen.

---

9. Der 91. Psalm.

Im Ton: Hilf Gott, wie geht das immer zu.

1. Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt
Und bleibt in seinem Schatten,
Vor Aengsten er gar selten schwitzt,
Er ist sehr wol berathen,
Ganz fröhlich zu dem HErren spricht:
Du bist mein Burg und Zuversicht,
Mein Gott, auf den ich hoffe.

2. Er wird ihn retten von dem Strick
Des Jägers sammt den Hunden,
Die ihn wollen all Augenblick
An Leib und Seel verwunden.
Gott wird ihn auch bewahren fein
Vor allem Schaden ingemein
Und vor der Pestilenze.

3. Er wird ihn, wie ein Henne thut,
Mit seinen Flügeln decken,
Daß sich nicht darf sein blöder Muth
Vor Nachtes Grauen schrecken,
Noch sich befahren vor der Plag,
Die da im Finstern und bei Tag
Verderbet und umschleichet.

4. Ob Tausend schon durch Seuch und Streit
Fallen in bösen Zeiten,
Und Zehntausend zu deiner Seit
Erschrecklich untergleiten,
So wird es doch dich treffen nicht,
Denn Gott ist deine Zuversicht,
Dein Hoffnung, Schild und Leben.

5. Ja, du wirst sehn mit Augenlust
Die Spötter unterliegen,
Vor welchen du dich etwa mußt
Der Wahrheit halben schmiegen;
An denen wird Gott üben Rach
Und ihnen ihren Trotz und Schmach
Auf ihren Kopf vergelten.

6. Kein Uebels wird begegnen dir,
Kein Plag dein Haus wird rühren,
Denn Gottes Engel, glaub du mir,
Werden dich sicher führen,
Dich tragen und geleiten fein
Täglich auf allen Wegen dein,
Daß sich dein Fuß nicht stoße.

7. Des Teufels Gift, List und Gewalt
Wirst du mit Füßen treten,
Sofern du in Glaubens Gestalt
Wirst ohn Aufhören beten
Und Gottes Namen rufen an,
So wird er kommen auf die Bahn,
Dich hören und beschützen.

8. Der HErr ist bei uns in der Noth
Und wird uns raußer reißen;
Darum so muß uns nicht der Tod
Verschlingen noch zerbeißen.
Christus, der wird am jüngsten Tag
All seiner Brüder Leid und Klag
In ewig Freud verkehren.

9. Zu großer Ehr und Herrlichkeit
Wird uns der HErr erheben
Und unsern Leib in Ewigkeit
Mit Himmelsfreud umgeben.
Des tröstet euch zu jeder Zeit
Und fröhlich in dem HErren seid:
Es wird dort all gut werden.

10. Zur Pestzeit.

Im Ton: Es ist das Heil uns kommen her.

1. Ach lieben Christen, trauret nicht,
Thut euch nicht so entsetzen,
Darum daß uns der Vater richt
Und etwas thut verletzen
Mit seiner väterlichen Ruth,
Die hin und wieder schleichen thut,
Genannt die Pestilenze.

2. Sie ist was schrecklich, das ist wahr,
Und thut uns fürchtig machen,
Daß unser Fleisch erzittert gar,
Als vor des Todes Rachen.
Aber gedenkt, mein' lieben Kind,
Daß noch viel schärfer Ruthen sind,
Die unser Gott kann brauchen.

3. Theurung ist ärger, denn die Pest,
Wie solches han erfahren,
Die an den Orten sind gewest,
Nämlich vor kurzen Jahren,
Da gar viel Menschen, jung und alt,
Mit großem Jammer mannigfalt
Vor Hunger sind verschmachtet.

4. Der Krieg verwüstet Leut und Land,
Thut alle Ding umkehren
Ohn alle Gnad mit Schwert und Brand,
Erbarm es Gott den HErren!

Da muß herhalten Mann und Weib
Und auch das Kind in Mutterleib,
Sammt andern, groß und kleine.

5. Kirch, Rathhaus, Schul, all Ehrbarkeit
Wird gar in Grund verstöret;
Da gilt kein Recht, wer leit,*) der leit,
Kein Flehen wird erhöret.
Schänden und Morden hat kein End,
Trübsal ist, wo man sich hinwendt:
O besser bald gestorben!

6. Und weil denn Gott der Vater gut
Von wegen unser Sünden
Uns noch genädig strafen thut
Mit seinen treuen Händen:
So seid zufried und bittet ihn,
Daß er uns nicht laß weiter hin
Was Aergers widerfahren.

7. Darum, ihr Christen, zaget nicht,
Halt Gott dem Vater stille,
Und wißt, was uns jetzund geschicht,
Sei sein verborgner Wille
Und sein beschlossner weiser Rath,
Dadurch er uns von böser That
Zur Beßrung will bewegen.

8. Gott weiß, was jedem nützlich sei,
Das Sterben oder Leben,

*) liegt.

Das glaubet allzeit fest und frei
Und thut euch ihm ergeben.
Ohn seinen Willen nicht ein Haar
Die Pestilenz euch schwächen thar,*)
Und wär sie noch so böse.

9. Wenn schon die Gift auf freiem Plan
Mit Grausamkeit herkäme
Und die in Eil zehntausend Mann
Zu deiner Rechten nähme,
So soll sie auf den Wegen dein
Dir dennoch nichtes schädlich sein,
Es wolls denn Christus haben.

10. Kein Sperling auf die Erde fällt
Daß es Gott nicht sollt wissen;
Wie gar viel mehr der HErr erhält
Die auf ihn sind geflissen,
Und für sie sieget Tag und Nacht,
Daß ihnen nichts wird beigebracht
Ohn seinen guten Willen.

11. Und ob bisweil ein Unfall groß
Ein Christen hoch betrübet,
So gibts ihm vor der Welt ein Stoß,
Die Gottes Werk nicht prüfet,
Aber vor Christi Angesicht
Ists köstlich und wol ausgericht
Zu seines Kindes Frommen.

*) darf.

12. Derhalben nicht so furchtsam seid,
Gott wird es nicht verderben;
Wir sind des HErren allezeit
Im Leben und im Sterben:
Wer sterben soll, fahr immer hin,
Ist doch der Tod unser Gewinn,
Christus ist unser Leben.

13. Hat doch ein Mensch kein Fried noch Ruh,
Dieweil er lebt auf Erden,
Bis daß er thu sein Augen zu,
Alsdann möchts besser werden;
Denn er ist von der harten Schlacht
Des bösen Feindes los gemacht
Und allem Leid entsprungen.

14. Darum so gebt euch willig drein,
Vertrauet Gott dem HErren.
Es muß einmal gestorben sein,
Was thut ihr euch viel wehren?
Wer heur*) einschläft hat frei zu Jahr,
Ist los von aller Sünd und Fahr
Und ruhet in dem HErren.

15. Thut Buß und schickt euch zu dem Tod,
Betet zu allen Stunden,
Und wißt, daß Christus Todesnoth
Am Kreuz hat überwunden.

*) dieß Jahr.

Wer auf sein Leiden fest vertraut,
In Ewigkeit den Tod nicht schaut,
Und ist ein Kind des Lebens.

16. O Jesu Christ, wir bitten sehr:
Dich wieder zu uns wende,
Von wegen deines Namens Ehr
Dein Werk in uns vollende,
Daß wir dich mit gebeugtem Knie
Im Geist von Herzen loben hie
Und dort im Himmel. Amen.

11. Ein Lied für diejenigen, deren Haus mit der Ruthen angegriffen wird.

Im Ton: Ach Gott vom Himmel sieh darein.
Oder: Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

1. O HErr, dein Ohren neig zu mir,
Aus Gnad dich mein erbarme,
All mein Begehr steht nur zu dir,
Stärk mich mit deinem Arme!
Mit Angst ich hoch umgeben bin,
Und weiß jetzund gar nirgends hin,
Denn zu dir, HErr, alleine.

2. Mein' arme Seel voll Jammers ist,
Der Geist ist mir verschmachtet,
Mein Herz im Leib sich nagt und frißt,
Viel sinnet und betrachtet,
Und findt doch nirgend Rast und Ruh.
O lieber Gott, spring du mir zu,
Ich muß sonst untersinken.

3. Ich werd geacht, wo du mich nicht
Genädig wirst bewahren,
Als einer, der aus diesem Licht
In Finsterniß muß fahren.
Ich steh mit einem Fuß im Grab
Und keinen treuen Menschen hab,
Der mich Elenden tröstet.

4. Ich bin den lieben Nachbarn mein
In meinem schweren Orden
Und den Bekannten groß und klein
Ein Schmach und Scheusal worden.
Wer mich von Ferne gehn ersicht
Fleucht und verhüllt sein Angesicht,
Als ob ich häßlich stünke.

5. Mein' Freund, die stehn ganz fern von mir
Und scheuen meine Plage;
Ein jeder denkt, wer fragt nach dir?
Mir hilft nichts, daß ich klage.
Ich bin wie ein gefangner Mann,
Der nirgends hin versichern kann
Und sich nicht muß berühren.

6. Gerechter Gott, erbarm dich mein,
Vergib mir meine Sünde,
Von Todesschrecken, Furcht und Pein
Mich gnädiglich entbinde,
Nach deinem Rath mir Hülfe schaff,
Im Zorn mich nicht von hinnen raff,
Du allerliebster Vater!

7. Wend dich zu mir, du treuer Gott,
Laß dich mein Bitt erweichen,
Beschütze mich in dieser Noth
Und thu an mir ein Zeichen,
Auf daß ein jeder Mann versteh,
Daß kein Gerechter untergeh,
Der deinem Wort vertrauet.

8. Doch bitt ich nicht mit frechem Muth:
Ich stells in deinen Willen;
Was mir an Leib und Seel ist gut
Wollst du an mir erfüllen.
Thu an mir, Vater, wie du weißt,
Erhör mich allweg nach dem Geist,
Und laß mich ihn vertreten.

9. Darum vertrau ich deiner Macht,
Thu mich dir ganz ergeben,
Will auf dich hoffen Tag und Nacht,
Mag sterben oder leben.
Mir gescheh, wie du, mein Vater, willt,
Der Tod mir, wie das Leben gilt:
Dein Sohn hat mich erlöset.

10. Weil ich nur, Vater, deine Gab,
Wie ich sie denn empfinde,
Jesum, in meinem Herzen hab,
So tröst ich mich geschwinde
Und nichtes nach der Werlet *) frag,
Dem Teufel und dem Tod absag,
Sie können mir nichts nehmen.

*) Welt.

11. Was nur mein Schöpfer hat ersehn,
Diesmal an mir zu üben,
Das wird mir auch gewiß geschehn;
Sollt ich mich denn betrüben?
Mein Seel, bis*) fröhlich in dem HErrn,
Denn er ist fromm und hilfet gern
Allen, so auf ihn hoffen. Amen.

12. Eine Danksagung für diejenigen, so Gott vor der Pestilenz bewahrt oder errettet.

Im Ton: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

1. Lobet Gott den HErrn aus Herzensgrund,
Ihr werthen Christen alle,
Und preist ihn hoch zu aller Stund
Mit freudenreichem Schalle;
Denn sein Wort ist Zu aller Frist
Wahrhaftig, fest und reine.
Was er verspricht, Entfällt er nicht,
Es sei groß oder kleine.

2. Als ich zur Zeit in großer Fahr
Leibes und Lebens schwebte
Und mit Aengsten umgeben war,
Daß mir der Körper bebte,
Ruft ich zu ihm Mit lauter Stimm,
Und bat, er wollt mich retten;
Denn mich gar dick Des Todes Strick
Schrecklich umfangen hätten.

*) sei.

3. Da ich also von Herzen tief
In meinem schweren Zagen
Zu meinem Gott im Himmel rief,
Jammert ihn meiner Klagen,
Und half mir fein In meiner Pein
Täglich gar sanft und leise,
Bis ich empfand Sein' starke Hand
Und merkte seine Weise.

4. Der HErr ist fromm, getreu und gut,
Hält seine Ohren offen
Denen, so mit geängstem Muth
Ohn Wanken auf ihn hoffen
Und jederzeit In ihrem Leid
Auf seinen Namen trauen;
Den fehlet nicht Ihr Zuversicht,
Warum sollt uns denn grauen?

5. O Gott, es hat dein' milde Hand
Der Gnaden nicht gesparet,
Hast mir ein Engel zugesandt,
Der mich vor Gift bewahret,
Dadurch ich bin In Herz und Sinn
Erfreuet und erquicket;
Das dank ich dir, Denn du hast mir
Hülf, Rath und Trost geschicket.

6. Ich dank dir auch, daß du mich hast
Als ein Kind aufgenommen,
Und auf mich deiner Ruthen Last
Genädig lassen kommen,

Dadurch ich dich, Sowol auch mich
Hab lernen recht erkennen.
Nun kann mein Mund Von Herzensgrund
Dich allzeit Vater nennen.

7. Fürwahr, ich wollt in meinem Sinn
Der Strafe meines HErren,
Derer ich jetzt benommen bin,
Für groß Gut nicht entbehren;
Denn ich weiß nu Mich immerzu,
Wenn Unfall kömmt, zu stärken,
Welchs Fleisch und Blut Ohn Gottes Ruth
Nicht wissen kann, noch merken.

8. Wol dem, den Gott in dieser Welt
Mit Kreuz oft thut belegen,
Des Schaden in ein Frommen fällt,
Erlanget Gunst und Segen,
Wird klug und weis Und fleucht mit Fleiß
Der Welt tolles Vermessen,
Und wie ein Kind Gott lieb gewinnt
Und kann sein nicht vergessen.

9. Darum, ihr Christen, streubt euch nicht,
Wie Roß und wilde Thiere,
Wenn euch die Hand des HErren richt,
Denn er will euch probiren,
Ob ihr auch wollt Wie reines Gold
Im Feur beständig bleiben
Und auf sein Macht Fest geben Acht,
Die Böses kann vertreiben.

10. Hofft auf den HErrn, ihr lieben Leut,
Halt fest an seinem Worte,
Und fürcht ihn kindlich allezeit,
Dringt nach der engen Pforte,
Betet und wacht Zu Tag und Nacht
Und habt Geduld im Leiden.
Es kann kein Noth, Gewalt noch Tod
Uns von dem HErren scheiden. Amen.

13. Ein sehr tröstlich Lied und Vermahnung, an Gottes Wort allzeit fest zu halten.

Im Ton: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

1. Freuet euch all, die ihr Leide tragt
Allhie auf dieser Erden,
Harret des HErrn, seid unverzagt,
Ihr sollt getröstet werden;
Denn unser Gott Läßt nicht in Spott,
Die seinem Wort getrauen,
Und obs schon scheint, Als wär er Feind,
Laß man sich doch nicht grauen.

2. Der HErr hat an sich einen Brauch,
Thut ihn oft wiederholen:
Wen er lieb hat, den straft er auch
Und zeucht ihn durch die Kohlen,
Hält mit ihm Strauß, Hart überaus,
Als wollt er ihn nicht haben,
Und mit Gefahr Ihm nehmen gar
All Gnad, Zusag und Gaben.

3. Aber, ihr Christen, merket frei,
Es geht ihm nicht von Herzen,
Sein ganzer Ernst ist nicht dabei,
Er thut nur mit euch scherzen,
Sich nur so stellt, Sein Herz verhehlt,
Will euch ein wenig üben
Und mit der Zucht Als unversucht
In euch den Glauben prüfen.

4. Gedenkt, wie er dem Abraham
Und Jacob, Isaacs Sohne,
Mit einer schweren Bürde kam,
That ihrer nicht verschonen;
Sie mußten auch Im scharfen Strauch
Die Weg des HErren spüren,
Von welchem Joch Sie Christus doch
Mit Wunder that ausführen.

5. Marien das auch widerfuhr,
Und dem heidnischen Weibe,
Uns zum Exempel und Figur,
Daß wir in allem Leide
An Gottes Wort, So wir gehört,
Allweg fest sollen halten
Und kein Gewalt Noch fremd Gestalt
Uns davon lassen spalten.

6. Was Gott im Wort verheißen hat
Und den Christen versprochen,
Das hat Nachdruck und geht von Statt,
Wird nimmermehr gebrochen,

Obschon dein Schmerz Und eigen Herz
Dich anders wollten wiegen,
Kehr dich nicht dran, Gott ist ein Mann
Der nimmermehr kann lügen.

7. An seinem Wort beständig bleib,
Dessen bis*) hoch geflissen.
Dem HErrn kein Ziel noch Weg vorschreib,
Er wirds wol selber wissen,
Wodurch er dich Gewaltiglich
Zu seiner Zeit soll schützen,
Damit er dir Und seiner Zier
Allhie und dort mög nützen.

8. Wart aus, steh fest, gleich wie ein' Maur,
Gib dich in Gottes Hände,
Und wo dir wird der Streit zu saur,
Dich zum Gebete wende
Und Christum bitt, Daß er woll mit
Dem heiligen Geist dich stärken,
So wird er sich Genädiglich
Mit Trost lassen vermerken.

9. Gott ist getreu und kennt gar wohl
Aller Menschen Gebrechen,
Und weiß, wie lang er warten soll
Uns wieder zuzusprechen.
Wenn er empfind, Daß seinem Kind
Das Herz will untersinken,

*) sei.

So springt er zu, Schafft Fried und Ruh
Und gibt ihm Wein zu trinken.

10. O HErr, in uns den Glauben mehr,
Dieweil wir sind auf Erden;
Durchs Kreuz uns deinen Willen lehr,
Daß wir klug und fromm werden.
Hilf und bewahr, Bis du uns gar
Vollkommen wirst erfreuen,
Wenn deine Hand Als ein Gewand
Den Himmel wird erneuen. Amen.

14. Ein Begräbnißlied.

Im Ton: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

1. Geliebte Freund, was thut ihr so verzagen
Mit vielem Seufzen, Heulen und Wehklagen,
Darum daß dieser Leib soll in die Erden
Geleget werden?

2. Wißt ihr nicht, daß sein Stündlein ist gekommen?
Der HErr hat ihn genädig weggenommen
Und aus der Angst, die ihn oftmals gebissen,
Gänzlich gerissen.

3. Hie hat er müßt in Fahr zu allen Zeiten
Mit Teufel, Fleisch und bösen Menschen streiten,
Viel Herzeleid erfahren und ertragen
Mit großem Klagen.

4. Nun ist er aller seiner Feinde Toben
Und alles Jammers frei und überhoben,

Nun mag ihm keine Creatur zusetzen,
Noch ihn was letzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden,
Den rechten Fried und besten Schatz gefunden,
Darnach er hat gleich als ein Christ gestrebet,
Dieweil er lebet.

6. Sein Geist, der lebt jetzund in großer Freude,
Ist angethan mit einem weißen Kleide
Und preiset hoch mit englischem Gedichte
Gottes Gerichte.

7. Aber sein Leib, der jetzt wird hingeleget,
Ist wie ein Korn ins gute Land gesäet,
Wird auferstehn in Kraft mit großem Preise
Himmlischer Weise.

8. Das wird geschehn, wenn ihm und auch uns allen
Die Stimm des großen Gottes wird erschallen,
Der wiederum all ungeschickte Sachen
Wird richtig machen.

9. Denn wird er uns, wenn seine Glocken klingen,
Mit großer Freud wiederum zusammen bringen
Und prächtiglich mit vielem Triumphiren
In Himmel führen.

10. Da wir denn fein in himmlischen Geberden
Ohn Sünd und Klag beinander bleiben werden,
Von Teufel, Tod und allen Aergernissen
Gar nichts mehr wissen.

11. Sondern vollkommen und gar engelreine
Uns lieben in verklärtem Fleisch und Beine,
Und ewiglich Gott loben in seim Reiche,
Den Engeln gleiche.

12. Das wollt ihr, mein' geliebten Freund, bedenken
Und euer Herz nicht wie die Heiden kränken,
Die von den Todten, wenn sie die begraben,
Kein Hoffnung haben.

13. Gott helf, daß wir zur Zeit auch still einschlafen
Und von dem HErrn sammt allen seinen Schafen
Am jüngsten Tag zum Leben aus der Erden
Erwecket werden. Amen.

15. Um beständigen Glauben und um ein seliges Ende.

Im Ton: Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

1. HErr Jesu Christ, ich weiß gar wol,
Daß ich einmal muß sterben;
Wenn aber das geschehen soll,
Und wie ich werd verderben
Dem Leibe nach, das weiß ich nicht,
Es steht allein in deim Gericht,
Du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt,
Zwar durch deins Geistes Gaben
An dir allein die beste Lust
In meinem Herzen habe

Und gwißlich gläub, daß du allein
Mich habst von Sünd gewaschen rein
Und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, HErr Jesu Christ,
Halt mich bei den Gedanken,
Und laß mich ja zu keiner Frist
Von dieser Meinung wanken,
Sondern dabei verharren fest,
Bis daß die Seel aus ihrem Nest
Wird in den Himmel fahren.

4. Kanns sein, so gib durch deine Hand
Mir ein vernünftig Ende,
Daß ich mein Seel fein mit Verstand
Befehl in deine Hände,
Und so im Glauben sanft und froh
Auf meinem Bettlein oder Stroh
Aus diesem Elend fahre.

5. Wo aber du mich in dem Feld,
Durch Nach auf fremder Grenze,
In Wassersnoth, Hitz oder Kält,
Oder durch Pestilenze
Nach deinem Rath wolltst nehmen hin,
So richt mich, HErr, nach meinem Sinn,
Den ich in Leben führe.

6. So wol wo ich aus Schwachheit groß
Mich nicht rechtschaffen hätte,
Ging etwan oder läge bloß
Und unbescheiden redte,

So laß michs, HErr, entgelten nicht
Weils wider mein Bewußt geschicht
Und mich nicht kann besinnen.

7. O HErr, gieb mir in Todespein
Ein' säuberlich Geberde,
Und hilf, daß mir das Herze mein
Fein sanft gebrochen werde,
Und wie ein Licht ohn übrig Weh
Auf dein unschuldig Blut vergeh,
Das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will,
Noch dir mein End beschreiben,
Sondern dir allweg halten still,
Bei deinem Wort verbleiben
Und glauben, daß du als ein Fürst
Des Lebens mich erhalten wirst,
Ich sterb gleich, wie ich wolle

9. Derhalben ich in meinem Sinn
Mich dir thu ganz ergeben;
Denn sieh, der Tod ist mein Gewinn,
Du aber bist mein Leben
Und wirst mein Leib ohn alle Klag,
Daß weiß ich gewiß, am jüngsten Tag
Zum Leben auferwecken. Amen.

16. Ein Lied nach dem Essen.

Im Ton: Danket dem HErrn, denn er ist sehr freundlich.

1. Lobet den HErrn und danket ihm seiner Gaben,
Die wir aus Gnad von ihm empfangen haben

Jetzt an dem Tisch und sonst an allen Enden
Wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt lan kommen
Und durch die Tauf in sein Reich aufgenommen,
Und läßt uns noch in seinem Sohn verkünden
Ablaß der Sünden.

3. Durch seinen Geist er uns so wol regiret,
Straft, unterweist, erhält und confirmiret,
Auf daß wir fest im Kreuz ohn alles Grauen
Ihm können vertrauen.

4. Er thut auch wol durch seine Engelscharen
Uns Tag und Nacht vor Leibesfahr bewahren,
Damit der Feind an uns sein bösen Willen
Nicht mög erfüllen.

5. Zu dem er auch all seine Kind ernähret,
Und ihnen Hülf in aller Noth bescheret,
Und läßt gewiß all ihre Feind auf Erden
Zu Schanden werden.

6. Derhalben seid in Gott getrost, ihr Frommen,
Denn ihr sollt Schutz und Brot genug bekommen
Und über das nach diesem armen Leben
Bei Christo schweben.

7. Das danket ihm, ihr Leut, von Herzensgrunde
Und bittet ihn desgleich zu aller Stunde,
Daß er uns nur als seinen lieben Erben
Helf selig sterben.

8. So sind wir recht an Leib und Seel genesen
Und reich genug in dieser Welt gewesen,
Und haben auch den besten Schatz erfunden
Und überwunden.

---

17. Ein Morgensegen.

Im Ton: Von Gott will ich nicht lassen.

1. O Gott, ich thu dir danken,
Daß du durch deine Güt
Mich hast vors Teufels Wanken
In dieser Nacht behüt,
Also daß er mich fein
Hat müssen lassen schlafen
Und mir mit seinen Waffen
Nichts können schädlich sein.

2. Beschütz mich auch auf heute
Vor großer Angst und Noth,
Vor Gottsvergessnen Leuten,
Und vor eim schnellen Tod,
Vor Sünden und vor Schand,
Vor Wunden und vor Schlägen
Vor ungerechtem Segen,
Vor Wasser und vor Brand.

3. An meinem Geist mich stärke,
Sowol auch an dem Leib,
Daß ich meins Amtes Werke
Mit allen Freuden treib

Und thu nach meiner Pflicht,
So viel, als mir befohlen,
Bis daß du mich wirst holen
Zu deinem hellen Licht.

4. Mein Gesichte mir verleihe
Bis an mein letztes End
Und gnädig benedeie
Die Arbeit meiner Händ,
Damit ich auch was hab
Für mich in schweren Zeiten,
Und davon armen Leuten
Kann ehren eine Gab.

5. Vor allem mich regire
Mit deinem Gnadengeist,
Daß ich mein Gdanken führe
Im Himmel allermeist,
Und ja nicht ganz und gar
Sei mit dem Geiz besessen,
Und schändlich mög vergessen
Des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben,
So lang es dir gefällt,
Und thu mir, HErr, nur geben
Den Schatz in jener Welt,
So gilt mirs alles gleich
Und steh es wol zufrieden,
Ob ich schon nicht hienieden
Bin vor den Menschen reich.

7. O HErr, hilf mir vollenden
Mein' saure Lebenszeit,
Thu mir dein Hülfe senden
Und sei nicht allzuweit,
Wenn ich heim schlafen geh,
Auf daß ich friedlich fahre
Und mit der Christenschare
Zum Leben aufersteh. Amen.

18. Ein Lied vom jüngsten Tage.

In seinem eignen Ton, von Bartholomäus Ringwald gebessert.

1. Es ist gewißlich an der Zeit,
Daß Gottes Sohn wird kommen
In seiner großen Herrlichkeit,
Zu richten Bös und Frommen.
Dann wird das Lachen werden theur,
Wenn alles wird vergehn im Feur,
Wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn
An aller Werlet Ende,
Darauf bald werden auferstehn
All Todten gar behende;
Die aber noch das Leben han,
Die wird der HErr von Stunden an
Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald
Ein Buch, darin geschrieben,

Was alle Menschen, jung und alt,
Auf Erden han getrieben;
Da denn gewiß ein jedermann
Wird hören, was er hat gethan
In seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat
Des HErren Wort verachtet
Und nur auf Erden früh und spat
Nach großem Gut getrachtet;
Er wird fürwahr gar kalt bestehn
Und mit dem Satan müssen gehn
Von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit
Von wegen deiner Wunden,
Daß ich im Buch der Seligkeit
Werd angezeichnet funden;
Daran ich denn auch zweifle nicht,
Denn du hast ja den Feind gericht
Und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei,
Wenn du nun wirst erscheinen,
Und lies mich aus dem Buche frei,
Darinnen stehn die Deinen,
Auf daß ich sammt den Brüdern mein
Mit dir geh in den Himmel ein,
Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang
Mit deinem jüngsten Tage;

Den Menschen wird auf Erden bang
Von wegen vieler Plage.
Komm doch, o komm, du Richter groß,
Und mach uns in der Gnaden los
Von allem Uebel. Amen.

---

19. Ein Begräbnißlied der Kirchen Christi zu Frankfurt an der Oder.

1. HErr Gott, dein Gewalt
Ist über Jung und Alt,
Davor laß uns nicht grauen,
Beweist sich bald,
Macht schwach und ungestalt,
Worauf die Menschen bauen.
Auf eine Stund
Verbleicht Gesicht und Mund,
Du kannst bald alles stillen,
Und ob das Leben gleich vergeht,
So geschiehts nach deinem Willen.

2. HErr, so dein Hand
Wird über uns gesandt
Durch dein väterlich Heimsuchen,
So gib zu Hand,
Daß solches werde bekannt,
Wir nicht dawider fluchen;
Gib Kraft allein,
Den guten Willen dein
Geduldiglich zu tragen,

Daß leiblich Schmerz noch Blödigkeit
Uns von dir nicht abjagen.

3. HErr, hab Geduld,
Richt nicht nach unsrer Schuld,
Wir müssen sonst verderben;
Gib uns dein Huld
Und Jesu Christi Unschuld,
Durch den wir dein Reich erben.
Denn deine Kraft
Solchs alles in uns schafft,
Daß wir hie nicht verzagen.
In Todesnoth laß uns dir, Gott,
Durch Jesum Christum behagen.

20. Ein Kinderlied oder Gebet wider den Erzfeind.

1. Du wahrer Gott, HErr Jesu Christ,
Der du der beste Helfer bist,
Wenn mit dem Schwert der böse Feind
Die Christen zu erwürgen meint.

2. Sieh doch, wie hart dein Heiligthum
Vom Antichrist mit großem Ruhm
An starker Rüstung mancherlei
Zu dieser Zeit belagert sei.

3. Da denn der Gotteslästrer spricht,
Er woll in uns dein Angesicht
Also beschämen, daß es nicht
Mehr gelten soll in diesem Licht.

4. Das gib, o Jesu Christ, nicht zu,
Sondern dein Ehr beschirmen thu
Und diesen losen Haufen trenn,
Daß man dein' göttlich Macht erkenn.

5. Gehört uns aber eine Ruth,
Wie jeder zwar bekennen thut,
So straf du uns nach deim Verstand
Und gib uns nicht ins Feindes Hand.

6. Denn seine Hand, wie du wol weißt,
Gar all zu unbarmherzig schmeißt,
Du aber, wenn du gleich was schlägst,
Doch deine Gnad nicht von uns legst.

7. Darum nach unsrer Noth und Bitt
Das lose Volk zu Boden tritt,
So dich, noch deinen Vater kennt,
Und täglich deinen Namen schändt.

8. Auf daß durch ihre Niederlag
Die ganze Welt erkennen mag,
Daß du, HErr Christ, in einer Kron
Seist Gottes und Marien Sohn.

9. Der da zur Zeit das große Heer
Der Israeliter durch das Meer
Mit trocknen Füßen hab gelenkt
Und ihre Feind im Grund versenkt. Amen.

21. Fides nostra est victoria.

1 Johan. 5.

1. Wer herzlich gläubet an den Christ,
Des Teufels Ueberwinder ist,
Kehrt sich an keine Tyrannei
Und steht nur stracks der Wahrheit bei.

2. Der Miethling aber und die Thorn,
So nicht rechtschaffen neu geborn,
Die hinken als die lahmen Hund
Und führen Christum nur im Mund.

3. Christus ist meine Seligkeit,
Schutz, Beistand und Gerechtigkeit,
Auf den mach ich die Augen zu;
Trotz, der mich überwinden thu!

---

22. Ein Lied um einen gottseligen Wandel und um ein seliges Ende.

1. Hilf mir, HErr Jesu, weil ich leb,
Daß ich dem Argen widerstreb,
Und mich nicht auf der breiten Straß
Der rohen Welt befinden laß.

2. Sondern gib, daß ich Haß und Neid,
Unkeuschheit, Geiz und Hoffart meid,
Dazu dem Nächsten recht verzeih,
Und wie ein Christ barmherzig sei.

3. Bescher mir auch nach aller Noth
In dieser Welt das täglich Brod,

Daß ich nicht einen harten Mann
Darf um Beförderung sprechen an.

4. Vergib mir auch zu jeder Zeit
All menschliche Gebrechlichkeit,
Mit welcher ich mich mit Verdruß
Bis in die Gruben schleppen muß.

5. So wol vor Schand und Feursgefahr
Mich, du getreuer Gott, bewahr,
Und laß die lieben Engel dein
Zu allen Zeiten bei mir sein.

6. Auf daß sie mich auf allen Seitn,
Wo ich zu schaffen hab, geleitn,
Und meinen Leib vor Mord und Lügn
Des bösen Feindes schützen mögn.

7. Verleih mir auch ein sanften Muth
Im Leiden unter deiner Ruth,
Und brauch im Strafen rechte Maß,
Daß ich nicht mög verzagen was.

8. Vornehmlich aber wenn ich nu
Werd sollen gehn in meine Ruh
Und nach der Adamskinder Weis
Abscheiden von dem Erdenkreis.

9. So laß mich ja nicht lange liegn
Wider den letzten Feind zu kriegn,
Daß ich nicht mög in Fleisch geberdn,
Die Läng was ungeduldig werdn.

10. Doch nimm mich auch nicht allzuschnell
Von hinnen durch ein Ungefäll,
In welchem ich den Gnadenbund
Von Herzen nicht betrachten konnt.

11. Sondern zuvor nach rechter Maß
Mein Fleisch was überwelken laß,
Und mich zu solcher ernsten Sach
Geschickt und dir behäglich mach.

12. Damit ich fein vor meinem End
Verordnen mög mein Testament,
Und Jedermann mit gut Bedacht
Im Glauben geb ein' gute Nacht.

13. Das hilf mir, HErr, durch deinen Geist
Und durch den edlen theuren Schweiß,
Der dir im Garten ausgedrungn,
Als du mit Todesangst gerungn.

14. Auf daß ich so durch dein Gewalt
In letzten Zügen Recht behalt,
Und auf der Leiter Jacobs klar
Ins Leben aus dem Tode fahr. Amen.

23. Ein innig Gebet eines sehr schwachen Christen.

1. HErr Jesu Christ, weil ich empfind,
Daß mir all Leibeskraft verschwindt
Und mein von dir gesetztes Ziel
Sich nahen und beweisen will.

2. Als bitt ich dich, gedènk doch nicht,
Was ich auf Erden hab verricht
Nach Menschenart an Wort und That,
So sich nicht wol geziemet hat.

3. Sondern vergib mir solche Feil *)
Und mach mich armen Sünder heil
Durch deine Wunden, dir geschlagn,
Als du hast meine Schuld getragn.

4. Sieh, HErr, ich glaub nur stracks an dich,
Dein Blut allein, das tröstet mich,
So du für deine Bundgenossn
Hast willig an dem Kreuz vergossn.

5. Auf dieses und dein' ganz Person
Verlaß ich mich, o Gottes Sohn,
Und will dich übergeben nicht,
Dieweil mein Herz im Leibe ficht.

6. Ach, HErr, erkenn mein schweres Joch,
Wie matt bin ich, erquick mich doch
Mit einer Paradiesesgab
Durch deinen Geist von oben 'rab.

7. Und hilf mir überwinden fein
Die widerliche Todespein,
Die unser Fleisch noch hart beschwert,
Ob sie wol ist in Schlaf verkehrt.

---

*) Fehl.

8. Vor allem aber bitt ich dich,
Wenn ich nun in dem letzten Stich
Werd sollen meinen Mund beschließn
Und wenig von mir selber wissn.

9. So laß mir ja nichts fallen ein,
Das greulich möcht zu hören sein,
Als mancher, mit dem Tod belegt,
Bisweilen was zu albern pflegt.

10. Sondern verhilf mir auf dein Leidn
Vernünftig von der Welt zu scheidn
Und all den Meinen wol und ebn
In dir ein' gute Nacht zu gebn.

11. Auf daß ich ohne übrig Weh
Im rechten Glauben sanft vergeh,
Und zu den Schafen deiner Herd
In Ewigkeit versammlet werd.

12. Das hilf mir, o Gott heilger Geist,
Der du der Blöden Tröster heißt
Und in dem Tod auf ihre Brust
Das Amen selber sprechen mußt.

---

24. Ein fein Lied um Vergebung der Sünden.

Im Ton: Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

1. HErr Jesu Christ, du höchstes Gut,
Du Brunnquell der Genaden,
Sieh doch, wie ich in meinem Muth
Mit Schmerzen bin beladen

Und in mir hab der Pfeile viel,
Die im Gewissen ohne Ziel
Mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last,
Nimm sie aus meinem Herzen,
Dieweil du sie gebüßet hast
Am Holz mit Todesschmerzen,
Auf daß ich nicht vor großem Weh
In meinen Sünden untergeh
Und ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein,
Was ich mein' Tag begangen,
So fällt mir auf das Herz ein Stein,
Und bin mit Furcht umfangen.
Ja, ich weiß weder aus noch ein,
Und müßte stracks verloren sein,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort, das macht
Mit seinem süßen Singen,
Daß mir das Herze wieder lacht
Und was beginnt zu springen,
Dieweil es alle Gnad verheißt
Denen, die mit zerknirschtem Geist
Zu dir, o Jesu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn,
Wie ich zuvor geklaget,
Auch ein betrübter Sünder bin,
Den sein Gewissen naget,

Und gerne möcht im Blute dein
Von Sünden absolviret sein,
Wie David und Manasse.

6. Als komm ich auch zu dir allhie
In meiner Angst geschritten,
Und thu dich mit gebeugtem Knie
Von ganzem Herzen bitten:
Verzeih mir doch genädiglich,
Was ich mein Lebtag wider dich
Auf Erden hab begangen.

7. O HErr, vergib, vergib mirs doch
Um deines Namens willen,
Und thu in mir das schwere Joch
Der Uebertretung stillen,
Daß sich mein Herz zufrieden geb
Und dir hinfort zu Ehren leb
Mit kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist,
Heil mich mit deinen Wunden,
Wasch mich mit deinem Todesschweiß
In meiner letzten Stunden,
Und nimm mich eins, wenn dirs gefällt
Im rechten Glauben von der Welt,
Zu deinen Auserwählten. Amen.

25. Ein Lied, darin ein jeder Christ vermahnet wird, sich gegen den jüngsten Tag und seine letzte Stunden gefaßt zu machen.

Im Ton: Ach, lieben Christen, seid getrost.

1. Ach lieben Christen, jung und alt,
Ihr Armen und ihr Reichen,
Wißt, daß der HErr von oben bald
Die Welt wird überschleichen
Mit seinem Tag der Herrlichkeit,
Darinnen alle Eitelkeit
Soll aufgehoben werden.

2. Derhalben thut umgürtet stehn,
Führt euer Lamp bescheiden,
Daß ihr fein mögt entgegen gehn
Dem Bräutigam mit Freuden,
Wenn er behend mit großer Pracht
Wird kommen als ein Dieb zu Nacht,
Die ganze Welt zu richten.

3. Wol denen, so zu jeder Fahrt
Im Glauben ohn Gedichte
Auf ihren Abschied han gewart
Und auf das letzt Gerichte;
Die werden als die keuschen Bräut
Von Christo in die ewig Freud
Hinauf geführet werden.

4. Die aber solche Ding veracht,
Der Buß nicht wargenommen,
Die werden in die schrecklich Acht
Des großen Gottes kommen

Und dort im klaren Himmelssaal
Das zugerichte Abendmahl
In Ewigkeit nicht schmecken.

5. Darum, ihr Christen, bessert euch
Und thut der Buß nicht sparen
Auf daß ihr mögt ins Himmelreich,
Und nicht zur Höllen fahren,
Von deren Angst und heißen Glut
Uns Christus durch sein reines Blut
Genädig hat erlöset.

6. Ach, wenn die Last der Höllen schwer,
Wie etlich Leute sagen,
Ein' solche Straf der Sünden wär,
Die leichtlich stünd zu tragen:
So hätte Gottes milde Hand
Fürwahr nicht seinen Sohn gesandt,
Uns davon zu erlösen.

7. Weil aber Gott ihn hat gesandt,
Als den verheißnen Saamen,
So laßt auch ab von Sünd und Schand
Und glaubt an seinen Namen:
So werdet ihr wie klare Stern
Am jüngsten Tag mit diesem Herrn
Gehn in die ewig Freude.

8. Das helf ja Gott der Vater gut
Allen, die es begehren
Und sich auf seines Sohnes Blut
Mit Ernst zu ihm bekehren,

Und durch die Lieb beweisen fein,
Daß sie im Herzen gläubig sein
Und nach dem Himmel ringen. Amen.

26. Ein Abendsegen.

Im Ton: Christe, der du bist Tag und Licht.

1. HErr Jesu Christ, ich leg mich nu
Jetzt abermals in meine Ruh,
Auf daß mein Körper habe Rast,
Wie du es ihm verdienet hast.

2. Ich bitte dich im Geiste dein,
Laß deine Engel bei mir sein,
Mich zu bewahren allgestalt
Vors Teufels Bosheit und Gewalt.

3. Damit ich wieder Kraft erhol
Auf morgen zu bestellen wohl
In deiner Furcht mit frischem Muth,
Was mein Beruf erfordern thut.

4. Und weil denn dieser Schlaf bedeut,
Daß ich einmal auf eine Zeit
Mich werde, wenn du, Herr, wirst wolln,
Zu Bett ins Erdreich legen solln.

5. So hilf mir, Christe, deinem Schaf,
Daß ich alsdann fein sanft entschlaf,
Auch fröhlich wieder aufersteh
Und mit dir in den Himmel geh.

6. Das hilf mir, HErr, durch deine Kraft,
In dieser armen Pilgerschaft,
So bin ich allethalb genesn
Und gar wohl in der Welt gewesn.

7. Amen, hierauf befehl ich dir
Alles, was du hast geben mir
Und schlafe auf den Namen dein
Als dein Gliedmaß fröhlich ein. Amen.

---

27. Ein Gebet nach dem Evang. am 3. Advent.

Im Ton: Es ist das Heil uns kommen her.

1. O du getreuer Jesu Christ,
Wahr Gott in unserm Fleische,
Der du der recht Messias bist,
Der ganzen Welt verheißen,
Und außer dir kein ander Held
Zu warten steht auf dieser Welt,
Als wol die Juden sagen.

2. Hilf, daß wir dich als Diener treu
Mit Herz und Mund bekennen,
Und uns von dir kein Lieb noch Scheu
Durch Aergerniß lan trennen,
Sondern stracks bei dem Worte dein
Verharren und drauf schlafen ein,
Wie Sanct Johann der Täufer.

28. Ein Gebet nach dem Evang. am 4. Advent.

Im Ton: Nun freut euch, liebe Christen gmein.

1. O Jesu Christ, des Vaters Glanz,
Ein Licht der armen Heiden,
Gib, daß wir unsre Herzen ganz
In deiner Fülle weiden,
Und stracks auf dich, dein Wort und Tod
Uns halten in der letzten Noth
Und fröhlich darauf sterben.

2. Denn du bist durch dein Gerechtigkeit
In deiner Kraft und Stärke
Ein Ursach unsrer Seligkeit,
Nicht unser Thun und Werke;
Du, du allein mit deinem Blut
Hast uns von Sünd und Höllengluth
Gewaltiglich erlöset.

3. Hilf, daß solch Amt und Ehre dein
Wird allethalb gerühmet,
Und nicht durch losen Heuchelschein
So jämmerlich verthümet,
Als wol der Papst aus stolzem Muth
Mit seinen Jesuiten thut,
Die hin und wieder schleichen.

4. Behüt uns, HErr, vor ihrem Gift,
Vor ihrem Mord und Lügen,
Und gieb, daß wir an Pauli Schrift
Uns lan allein genügen,

Die uns dein Knecht Lutherus klar,
Welcher der deutsch Elias war,
Recht gründlich hat erkläret. Amen.

29. Ein Gebet nach dem Evang. am heiligen Christtage.

Im Ton: Ein Kindelein so löbelich.

HErr Christe, der du unser Blut
Aus Lieb hast angenommen,
Und bist uns Menschen nur zu gut
Von oben 'runter kommen,
Gib, daß die rein Menschwerdung dein
Sammt allem Opfer, Angst und Pein
An uns nicht sei verloren,
Sondern daß wir gebenedeit
In dir erlangen jene Freud,
Von Anfang uns erkoren. Amen.

30. Noch ein Weihnachtslied.

Im Ton: Ein Kindelein so löbelich.

1. So danket nun zu aller Frist,
Ihr Christen auserkoren,
Dem frommen HErren Jesu Christ,
Daß er ein Mensch geboren
Und wegen eurer Missethat
Sein Blut am Kreuz vergossen hat
Und den Himmel erworben;
Denn wenn der starke Gottesmann

An euch die Gnad nicht hätt gethan,
So wärt ihr all verdorben.

2. O Christe, benedeite Frucht,
Ein Licht der armen Heiden,
Weil du uns hast mit Gnad ersucht,
So hilf, daß wir vermeiden
Dasjenig, was zu jeder Frist
Dir und deim Wort zuwider ist;
Laß uns ja nicht verderben.
Dein heilgen Geist an unserm End
In unser Herz von oben send
Und hilf uns selig sterben. Amen.

31. Ein Gebet nach dem Evangelio am Tage Stephani.

Im Ton: Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

1. HErr Jesu Christ, du höchstes Gut,
Von dem all Gnad entsprießet,
Sieh doch, wie man der Christen Blut
So unverschämt vergießet;
Des Teufels Zorn ist gar entbrannt,
Er wüth und tobt in allem Land
Und will uns gar verschlingen.

2. Ach HErr, beschütz dein' arm Gemein,
Thu alles Unglück wenden,
Und laß doch nicht den Namen dein
In uns so gräulich schänden.

Bezahl der Braut von Babylon
All ihre Schmach und stolzen Hohn,
Den sie uns hat bewiesen.

3. Erleucht die Herzen, die dich nicht
Aus Einfalt recht erkennen,
Sondern unwissend wider dich
Wie Saul aus Eifer rennen;
Die's aber thun aus Frevelmuth,
Denselben halts ja nicht zu gut,
Sondern stoß sie hinunter.

4. Erhalt uns im Erkenntniß dein,
Daß wir darinnen bleiben
Und uns im heißen Sonnenschein
Davon nicht lassen treiben,
Sondern mit deinem Geist behaft
Vollbringen gute Ritterschaft
Im Leben und im Sterben. Amen.

32. Ein Gebet nach dem Evangelio am Sonntag nach dem Christtage.

Im Ton: Es ist das Heil uns kommen her.

1. HErr Christe, weil in deinem Reich
Das liebe Kreuz muß schweben
Und wir dir müssen werden gleich
In diesem armen Leben,
Auf daß wir in der Klarheit dein
Dir wieder mögen ähnlich sein
Als Glieder deines Leibes.

2. Verleih uns Kraft und starken Muth,
Ganz ritterlich zu kämpfen,
Wenn uns die Welt an Gut und Blut
Will deinetwegen dämpfen,
Daß wir aus Lieb des Wortes dein
Verachten alle Angst und Pein
Und fröhlich auf dich sterben.

3. Gib uns Geduld in allem Leid,
Hilf uns das Kreuze tragen,
Daß wir aus Fleisches Blödigkeit
Nicht übrig mögen zagen,
Sondern durch deinen Geist gerüst
Dasjenig, was uns wider ist,
Im Glauben überwinden.

4. Thu dich auch an den Feinden dein,
Die dir stets widersprechen
Und hoch betrüben dein Gemein,
Mit starken Armen rächen;
All ihren Frevel ihnen zahl
Und stürz sie in die ewig Qual,
Dem Namen dein zu Ehren. Amen.

33. Ein Gebet am neuen Jahre.

Im Ton: Ein Kindelein so löbelich.

1. Gott Vater, der du deinen Sohn
In unser Fleisch gesenket,
Und ihn als deines Hauptes Kron
Aus Lieb uns hast geschenket,

Daß er der Menschen Sünd und Schuld
Mit dir in sich versühnen sollt
Und das Gesetz erfüllen,
Auf daß sein Fluch, sammt aller Bürd
Der Höllen aufgehoben würd
Um seines Leidens willen.

2. Gib Gnad, daß wir die Ehrung dein
Mit Lust und Dank annehmen
Und uns im Kreuz des Namens sein
In keinen Läuften schämen,
Sondern dieselben mit dem Mund
Zur Seligkeit aus Herzensgrund
Vor aller Welt bekennen,
Und zu ihm in der höchsten Noth,
Es sei im Leben oder Tod,
Mit wahrem Glauben rennen.

3. Bescher uns auch ein' fröhlich Zeit
Zu diesem neuen Jahre,
Und deine arme Christenheit
Vors Feindes Schwert bewahre,
So wol vor Wasser, Pest und Feur,
Vor Hagel und vor Brötung theur,
Vor Mördern und vor Dieben,
Vor schnellem Tod, Sünd, Haß und Neid,
Daß wir in Fried und Einigkeit
Einander mögen lieben.

4. Der Obrigkeit nach allem Stand
Mit deiner Gnaden walte,

Die Prediger in unserm Land
Bei reiner Lehr erhalte.
Kirch, Rathhaus, Schul und ganz Gemein
Laß dir, o Herr, befohlen sein,
Sammt Weib, Gesind und Kinden;
Daneben schütz auch unser Vieh
Und was wir sonst mehr haben hie,
Daß es nicht mög verschwinden.

5. Wo unser ein in diesem Jahr
Ein Unfall soll bekommen,
Oder aus diesem Leben gar
Zu dir würd aufgenommen,
So gib Geduld eim jedermann,
Daß er sein Kreuz ertragen kann,
Und in dem Glauben siege,
Und mit dem Blut des Sohnes dein
Besprengt in seinem Kämmerlein
Ganz wohl bewahret liege. Amen.

34. Ein Gebet nach dem Evangelio am Sonntage nach dem Neujahrstage.

Im Ton: Ein Kindelein so löbelich.

O Gott, der du selbständig heißt
In dreierlei Personen,
Gott Vater, Sohn, heiliger Geist,
Und thust anfänglich wohnen
In denen, die du durch die Tauf
Zu Kindern hast genommen auf,

Von uns ja nimmer weiche,
Bis daß du mit Vollkommenheit
In uns wirst wohnen allezeit
Dort in dem Himmelreiche. Amen.

35. Ein Gebet nach dem Evangelio am Tage der heiligen drei Könige.

Im Ton: Ein Kindelein so löbelich.

Hilf Christe, heller Morgenstern,
Leuchtend zur Himmelspforte,
Daß wir von Herzen folgen gern
Dem Glanz in deinem Worte,
Der täglich durch die Wolken dringt
Und uns zur Gottserkenntniß bringt,
Darein denn steht das Leben.
Gib, daß wirs suchen mit Begier,
Auch fördern helfen seine Zier
Und willig dazu geben.

36. Ein Gebet nach dem Evangelio am 5. p. epiph.

Im Ton: Es ist das Heil uns kommen her.

O Christe, der du hast dein Wort
In unser Herz gegeben,
Hilf daß wir auch drin fahren fort
Und nach demselben leben,
Vor Aergerniß und falscher Lahr
Und vor dem Teufel uns bewahr,
Und nimm uns in den Himmel. Amen.

37. Ein Gebet nach dem Evangelio am Tage St. Matthiä.

Im Ton: Ach Gott, vom Himmel sieh darein.

1. HErr Christe, Gottes Ebendbild,
Des Vaters eigen Herze,
Der du von allen haben willt,
Die da mit Seelenschmerze
Beladen sind, daß sie zu dir
Allein solln tragen ihr Begier,
Du wollest sie erquicken.

2. Hilf uns durch deine Wunden roth
Von allen unsern Sünden,
Auf daß wir in der höchsten Noth
Fried im Gewissen finden
Und in dir haben wahren Trost,
Wenn uns der Tod ans Herze stoßt
In unsrer letzten Stunden.

3. Gib Gnad, daß wir nicht mit der Welt
Dein Wort aus Frevel hassen,
Sondern von dir, dem klugen Held,
Uns wol berichten lassen,
In welchem alle Weisheit steht,
Die aus dem Schatz der Gottheit geht,
Uns Menschen gar verborgen.

4. Hilf auch, daß wir mit Herz und Mund
Dich lehren und bekennen,
Und in dem Kreuz nicht gehn zu Grund,
Wenn uns die Feind anrennen

Von wegen solcher Weisheit klar,
Die von der tollen Kirchenschaar
Wird heftig angefochten.

5. Schütz uns vor ihrer Bitterkeit,
Vor ihrem grausam Morden;
Sieh doch, wie sie in kurzer Zeit
So grimmig ist geworden.
Sie will uns schlechts vertilgen gar.
O starker Christ, nimm unser war
Und mach ihr Thun zu nichte. Amen.

---

38. Ein Gebet nach dem Evangelio am Sonntage Septuagesimä.

Im Ton: Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält.

1. O du getreuer Jesu Christ,
All unser Trost und Leben,
Der du der rechte Weinstock bist
Und wir sind deine Reben,
Ernähr uns doch mit deinem Saft
Und hilf uns durch deins Geistes Kraft
In dir viel Frucht zu bringen.

2. Ohn dich verwelken wir gar bald
Und werden Wasserranken.
Durch dein Wort uns fest an dir halt,
Daß wir von dir nicht wanken.
Dem Vater uns durchs Kreuz behack
Und alles Uebrigs von uns zwack,
Daß wir gereinigt werden.

3. Hilf auch, daß wir in deinem Berg,
Im christlichen Weingarten,
Uns allweg fleißen guter Werk
Und unser Amt recht warten.
Und darin nichtes suchen mehr,
Als deines Namens Lob und Ehr
Und unsers Nächsten Frommen. Amen.

---

39. Ein Gebet nach dem Evangelio am Sonntage Sexagesimä.

Im Ton: Es ist das Heil uns kommen her.

1. O Gott, du frommer Ackermann,
Weil man in deinem Namen
Zu säen jetzt wird fangen an
Dein Wort, den edlen Samen,
So gib dein Gnad und Kraft dazu,
Daß solches wol gerathen thu
Zu Stärkung unsers Glaubens.

2. Mit deinem Geist die Herzen pflüg
Und innerlich durchtreibe,
Daß dein Wort in uns haften mög,
Aufgeh und wol bekleibe,
Und in Geduld, Lieb, Ehr und Zucht
Vor allen Menschen bringe Frucht
Dem Namen dein zu Ehren.

3. Den Weg und harten Fels gewinn,
Hack aus das Dorngeräusche,

Auf daß uns nicht des Fleisches Sinn
In Irrthum führ noch täusche,
Sondern daß wir als Kinder dein
Bis an das End beständig sein
Im rechten Glauben. Amen.

40. Ein Gebet nach dem Evangelio am Sonntage Estomihi.

Im Ton: Es ist das Heil uns kommen her.

1. O Jesu, unser Bruder mild,
Der du niemand betreugest
Und mit deins bittern Leidens Bild
Deins Vaters Zorn bezeugest,
Daß er mit Ernst die Bosheit haß
Und einen schweren Unmuth faß
Wider der Menschen Sünde.

2. Davon du, wahrer Gottessohn,
Zum besten weißt zu sagen,
Weil du in deiner Passion
Hast seinen Zorn getragen
Und wohl gefühlt die Adamsschuld,
Darzu gekost der Sünden Sold,
Sammt aller Pein der Höllen.

3. Hilf, daß wir dieß bewegen fein,
All Aergerniß vermeiden,
Und da wir ja was sunken ein
Aufstehn an deinem Leiden.

Denn wir sind von verderbter Frucht,
Wie du dasselb auch hast versucht
In unserm Fleisch ohn Sünde.

4. Wir bleiben Kinder in der Schul
Und werden nicht vollkommen,
Derhalben wir auch vor den Stuhl
Aller Genaden kommen
Und bitten, halt uns doch zu Gut
Die Schwachheit, so noch bleiben thut
In unserm kranken Fleische.

5. Vor deinem Vater uns vertritt
Mit deinem Opfer reine
Und wie ein Hoherpriester bitt
Für deine lieb Gemeine;
Stärk uns mit deines Geistes Gab
Und hilf uns selig in das Grab
Und fröhlich wieder raußer.

---

41. Ein Gebet nach dem Evangelio am Palmsonntage.

Im Ton: Es ist das Heil uns kommen her.

1. Du starker Palmbaum, Jesu Christ,
Du Oelzweig der Genaden,
Der du allhier erschienen bist
Zu heilen unsern Schaden,
Den wir betrübte Menschen all
Vor's Teufels Neid durch Adams Fall
Auf uns geerbet haben.

2. Wir danken dir, daß du zu uns
Auch frei bist eingefahren
Und uns dein Wort aus sonder Gunst
Hast lassen offenbaren,
O HErr, wend dich nicht wieder ab,
Bleib doch bei uns mit deiner Gab,
Bis wir von hinnen scheiden.

3. Du König aller Königen,
Thu dich an nichtes kehren;
Laß dein Wort weit verkündigen
Wider der Welt Beschweren.
Zieh ein mit deiner Wahrheit rein
Und offenbar den falschen Schein
Der abgöttischen Kirchen.

4. Regir mit deinem Scepter frei,
Laß dich gewaltig hören
Und thu des Teufels Tyrannei
Mit voller Macht zerstören,
Auf daß dein Reich auf dieser Erd
Ohn Hinderniß erweitert werd
Zu deines Namens Ehre.

5. Hilf auch, die wir der Krone dein
Ein Eid geschworen haben,
Daß wir dich, unsern König rein,
Mit Lieb und Ehr begaben
Und als getreue Unterthan
Festhalten bei der rothen Fahn,
Bis wir im Glauben siegen. Amen.

42. Ein Gebet nach dem Evangelio am Osterdinstage.

Im Ton: Es ist das Heil uns kommen her.

1. Du letzter Adam, Jesus Christ,
Wahr Gott und Mensch alleine,
Der du unsre Versühnung bist
Mit deinem Opfer reine
Und hast bezahlt die Schuld der Welt,
Zwar nicht mit Silber oder Geld,
Sondern mit deinem Blute.

2. Vors Teufels Gspenst und falscher Lehr,
Vor Schand und Leibesfahre,
Vor allem, was da deine Ehr
Verkleinert, uns bewahre,
Und hilf, daß wir mit sanftem Muth
Auf dein Verdienst und heilig Blut
Abscheiden, wenn wir sterben. Amen.

---

43. Ein Gebet nach dem Evangelio am Tage Philippi-Jacobi, Joh. 14.

Im Ton: Nun freut euch, liebe Christen gmein.

1. Christe, des Vaters Bild und Glanz,
Sein Meinung, Will und Herze,
Der du in deiner Menschheit ganz
Für uns des Todes Schmerzen
Auf dich genommen und damit
Erworben einen freien Tritt
Uns Armen zu dem Vater.

2. Hilf, daß wir glauben dir allein,
Von deinem Wort nicht weichen,
Auf daß wir in den Himmel 'nein
Zu deinem Vater schleichen,
Wo du uns Wohnung, Ruh und Rast
Durch deinen Tod erworben hast,
Und durch dein Auferstehen.

3. Gib, daß wir solches glauben fest,
Kein Gfahr darüber scheuen,
Und dieses Schatzes uns aufs Best
In diesem Elend freuen,
Bis daß wir solche Herrlichkeit
Dort werden bis in Ewigkeit
Einnehmen und besitzen. Amen.

---

44. Ein Gebet nach dem Evangelio am Sonntage Vocem Jucunditatis.

Im Ton: Nun freut euch, liebe Christen gmein.

1. HErr Christ, der du befohlen hast,
Ohn Unterlaß zu beten,
Und sprichst, daß wir in Kreuzeslast
Zum Vater sollen treten
Und ihn getrost anrufen fein
Auf dein Verdienst im Namen dein,
So wird er uns erhören.

2. Wir bitten deine Majestat
In diesem armen Leben,

Weil dir der Vater alles hat
Vollkommen übergeben,
Und daß du aus geneigtem Muth
Eim jeden, der ihn ehren thut,
In dir sollst Hülf erzeigen:

3. Erhalt uns in der Wahrheit dein,
So du uns hast gegeben,
Und laß uns ungesondert sein,
Wie am Weinstock die Reben,
Auf daß wir eins sein jeder Frist,
Wie du mit deinem Vater bist
Im Wesen und im Willen.

4. Send uns auch deinen Tröster zu,
Bis wir von hinnen scheiden,
Auf daß er uns vertreten thu
Mit Seufzen, wenn wir leiden.
Denn sieh, wir schwachen Menschenkind
Nicht stark noch klug genugsam sind,
Zu beten, wie wir sollten.

5. Durch diesen deinen Freudengeist
Den Glauben in uns gründe
Und unser Herz zum allermeist
In deiner Lieb entzünde,
Daß wir vermögen unser Blut,
So oft, als es von Nöthen thut,
Um deinet willn vergießen.

6. Verleih uns auch des Leibes Theil,
Die Frucht des Landes segen,

Gib frommer Herrschaft Glück und Heil,
Gut Sonnenschein und Regen;
Vor Unfried, Pest und theurer Zeit,
Vor Wasser, Brand und großem Leid
Bewahre deine Brüder.

7. Den kranken Menschen Hülf beweis,
Tröst all betrübte Herzen,
Sie mit dem Brot des Himmels speis
Und lindre ihre Schmerzen;
Hilf allen Christen überall
Und nimm sie aus dem Jammerthal
Zu dir in deine Ruhe. Amen.

---

45. Ein Gebet nach dem Evangelio am Sonntage Exaudi.

Im Ton: Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

1. HErr Christ, der du ja haben willt,
Daß wir in diesem Leben
Des Glaubens halb nach deinem Bild
Am Kreuz auch sollen schweben,
Verleih uns doch Geduld dazu,
Die Schwachheit in uns heilen thu
Und stärke deine Brüder.

2. Sieh HErr, wir sind nur Fleisch und Blut
Ganz ungeschickt zum Tragen;
Menschlich Vermögen zappeln thut
Und kann nicht mehr, als klagen.

Steh uns mit deinem Geiste bei,
Geduld und Glaubenskraft verleih,
Aus deinem Kelch zu trinken.

3. Wolln wir doch nach dem Geiste gern
Um deinet willen leiden;
Thu uns nur Herz und Muth bescheern
Beständig abzuscheiden.
Sei selber unser starker Grund
Und hilf uns in der letzten Stund
Den Tod wol überwinden. Amen.

46. Ein Gebet zum heiligen Geist.

Im Ton: Es ist das Heil uns kommen her.

1. O heilger Geist, du höchstes Gut,
In Gott die dritt Persone,
Der du ausgehst in gleichem Muth
Vom Vater und dem Sohne,
Bist wahrer Gott von Ewigkeit
Und wirst von aller Christenheit
Geehrt und angebetet.

2. Wir bitten dich, zeig uns doch an
Durch dein' gesalbten Knechte,
Was Gott der Vater hat gethan
Beim menschlichen Geschlechte
In Jesu Christo, deinem Sohn,
Den er aus Lieb vom Himmelsthron
Uns Armen hat gesendet.

3. Mach uns dasselb Geheimniß klar,
Erleucht Herz, Muth und Sinne,
Daß wir den Schatz erfinden gar,
Der heimlich steckt darinne,
Und dessen uns getrösten fein,
Wenn wir in großen Aengsten sein,
Im Leben oder Sterben.

4. Bring uns die Weisheit in Verstand,
So uns sonst ist verborgen,
Daß wir getrauen Gottes Hand,
Den lassen für uns sorgen
Und ihn vollbringen, was er hat
In uns nach seinem guten Rath
Zu wirken angefangen.

5. Versiegel uns in seiner Gnad,
Daß wir sie recht erkennen,
Und Jesum Christum früh und spat
Ein HERRN des Lebens nennen,
So wol ihn herzlich rufen an
Und seine Lehr vor jedermann
Bis in den Tod bezeugen.

6. Führ uns mit deiner Kraft gewiß
In einem neuen Leben,
Auf daß wir ja kein Aergerniß
Empfangen oder geben,
Weder mit Lehr, noch bösem Rath,
Sondern den Glauben mit der That
Vor aller Welt beweisen.

7. Theil uns dein Gnad all Stunden mit,
Salb uns mit deinem Oele,
Dazu mit Seufzen uns vertritt
Und tröst die arme Seele
Im Kreuz mit deiner süßen Gunst
Und gib uns wahre Gottesbrunst,
Einander recht zu lieben.

8. Verleih uns auch ein frischen Muth
Und hilf uns ernstlich kämpfen,
Daß wir die Welt und unser Blut
Mit ihrer Reizung dämpfen,
Und endlich selig schlafen ein,
Wenn unsre Stund wird kommen sein
Von hinnen abzuscheiden. Amen.

47. Das Evangelium am Pfingstmontage.

Im Ton: Nun freut euch, lieben Christen gmein.

1. Also hat Gott die ganze Welt
Aus sonder Gnad geliebet,
Daß er für sie nicht Gut und Geld,
Noch etlich Engel giebet,
Sondern ihm gleich ein' hoh Person,
Sein zarten eingebornen Sohn,
Von Ewigkeit gezeuget.

2. Der hat den schweren Adamsfall
In seiner Menschheit müssen
Dem Vater sein zu Wohlgefall
Am Holz des Kreuzes büßen,

Auf daß ein jeder, der sich fest
Im Glauben auf sein Blut verläßt,
Das ewig Leben habe.

3. Ist das nicht Lieb übr alle Lieb,
Die nicht steht auszudenken,
Daß Gott für seine Feind und Dieb
Läßt seinen Sohn erhenken
Und gibt den Erben für den Knecht,
Auf daß er auch in ihm gerecht
Und selig möge werden?

4. Denn Gott hat sein Sohn nicht gesandt,
Daß er die Menschen richte,
Sondern daß er mit starker Hand
Sie von der Sünd aufrichte
Und wieder bring ins Paradies,
Daraus sie Lucifer verstieß
Aus Neid mit seinen Lügen.

5. Wer nun an diesen Heiland gut,
So uns der Vater geben,
Von ganzem Herzen gläuben thut,
Der hat das ewig Leben
Und ist ein heilig Gotteskind,
Das hie und dort Genade findt
Und kann den Tod nicht schmecken.

6. Wer aber Christo nicht vertraut,
Sein Lehr und Amt verachtet,
Und auf sein frei Vermögen baut,
Nach Menschensatzung trachtet,

Der ist gericht und schon verlorn,
Denn er gläubt nicht dem eingeborn
Sohn Gottes und Marien.

7. Das ist der tollen Welt Gericht,
Verdammniß, Schand und Schade,
Daß sie veracht des Himmels Licht
Und angebotne Gnade,
Will ihr von Sünd nicht helfen lan,
Bleibt willig auf der finstern Bahn
Und hat nur Lust zum Argen.

8. Sie hat das Licht und will doch nicht
Die Finsterniß verlassen,
Derhalben thut ihr Angesicht
Der Sonnen Klarheit hassen
Und ist derselben bitter feind,
Auf daß ihr' Werk, so böse seind,
Nicht dürfen Straf erdulden.

9. Wer aber sich der Wahrheit fleißt,
Sich kennt und Christi Leiden,
Der kömmt herfür in seinem Geist
Thut falsche Lehr vermeiden,
Und läßt klar sehn vor jedermann,
Daß sein' Werk sind durch Gott gethan
Und nicht im Fleisch ohn Glauben. —

(Schlußgebet.)

Hilf, du getreuer Vater gut,
Daß wir dein Lieb erkennen

Und dich nach frommer Kinder Muth
Herzlieber Vater nennen,
Darneben folgen deinem Rath
Und unsern Glauben mit der That
An Feind und Freund beweisen. Amen.

48. Ein Gebet zum heilgen Geist.

Im Ton: Nun freut euch, liebe Christen gmein.

1. Gott heilger Geist, hilf uns mit Grund
Auf Jesum Christ zu schauen,
Damit wir in der letzten Stund
Auf seine Wunden bauen,
Die er für uns nach Gottes Rath
Am heilgen Kreuz empfangen hat
Zu Tilgung unsrer Sünde.

2. Durchs Wort in unsre Herzen schein
Und thu uns neu gebären,
Daß wir als Gottes Kinder rein
Vom bösen Wandel kehren
Und in dir bringen Früchte gut
So viel, als unser blöder Muth
In diesem Fleisch kann tragen.

3. In Sterbensnöthen bei uns steh
Und hilf uns wohl verscheiden,
Daß wir fein sanft aus allem Weh
Hinfahren zu der Freuden,

Die uns der fromme Vater werth
Aus lauter Gnaden hat beschert
In Christo, seinem Sohne. Amen.

49. Ein Gebet nach dem Evangelio am Tage Corporis Christi, Joh. 6.

Im Ton: O Jesu, der du selig machst die bußfertigen Sünder.

Hilf Christe, daß wir fruchtbarlich
Dein Testament empfangen,
An deim Verdienst ganz festiglich
Mit wahrem Glauben hangen,
Und dankbar sein
Dem Leiden dein,
Dein Auferstehn verkünden
Mit wahrer Reu der Sünden,
Auch uns gar fein
Wie Brüderlein,
Stets wohl begehn
Und feste stehn
In Angst und schweren Leiden,
Bis wir einmal
Vom Jammerthal
Auf dich fein sanft abscheiden. Amen.

50. Ein Gebet nach dem Evangelio am andern Sonntage nach Trinitatis.

Im Ton: Wär Gott nicht mit uns diese Zeit.

1. O Gott, der du im letzten Theil
Der Welt aus lauter Gnaden

Uns Heiden läßt zu deinem Heil
Durchs Evangelium laden
Und willst, daß wir an deinen Sohn
Solln glauben und des Himmels Thron
In seinem Blut erlangen.

2. Hilf, daß wir solch hoch Abendmahl
Mit aller Freud annehmen
Und uns in diesem Jammerthal
Desselben ja nicht schämen,
Sondern das Herz gar hängen dran
Und lieber Gut und Blut verlan,
Denn deinen Tisch der Gnaden.

3. Gib, daß wir solche Wohlthat dein
Vor allen Dingen fassen
Und uns der Erden falschen Schein
Nicht mehr gelieben lassen,
Als wol ihr viel thun in der Welt,
Die Acker, Ochsen, Haus und Geld
Ueber dem Himmel heben.

4. Laß uns der Welt nur als zur Noth
Gebrauchen in dem Leben,
Aber aufs süße Himmelsbrot
Die größte Achtung geben,
Daran uns denn zu aller Frist
Das beste Theil geladen ist.
Wohl dem, der das erwählet! Amen.

51. Ein Gebet nach dem Evangelio am Tage St. Johannis des Täufers.

Im Ton: Nun freut euch, liebe Christen gmein.

1. Wir danken dir, du frommer Gott,
Und thun dich herzlich loben,
Daß du den Fluch der zehn Gebot
Aus Gnad hast aufgehoben
Und aufgericht ein neuen Bund
In Christo, der uns macht gesund
An Leib und auch an Seele

2. Send uns getreue Lehrer zu,
Die Christum offenbaren,
Und uns vor falschen Zungen thu
Genädiglich bewahren,
Daß wir erlangen jene Freud,
So uns dein Sohn mit Bitterkeit
Des Todes hat erworben.

3. Hilf auch durch deinen heilgen Geist,
Daß wir uns dessen freuen,
Und unser Leben allermeist
Im Gnadenbund verneuen,
Und dir allhie ohn Furcht und Scheu
Im Glauben als dein' Kinder treu
Zu allen Zeiten dienen. Amen.

52. Ein Gebet nach dem Evangelio am 5. Sonntag nach Trinitatis.

Im Ton: Nun freut euch, liebe Christen gmein.

1. HErr, gib uns, was uns selig ist,
Mehr wolln wir nicht begehren,
Und hilf, daß wir ohn Hinterlist
Uns fein aufrichtig nähren,
Und jederzeit der Gaben dein
Recht brauchen und zufrieden sein
Mit dem, was du bescherest.

2. Ei, HErr, gib nur die Seligkeit,
Das ist das Allerbeste.
Wir sind doch hie ein' kleine Zeit
Nichts anders, wie die Gäste.
Eh mans versieht, sind wir dahin,
Wol dem, der da in seinem Sinn
Ist auf dein Wort gestorben. Amen.

53. Ein Gebet wegen der Früchte auf dem Felde, nach dem Evangelio am 7. Sonntag nach Trinitatis.

Im Ton: Nun freut euch, lieben Christen gmein.

1. Gott Vater, der du deiner Schaar
Hast zugesagt auf Erden,
Daß sie von dir soll immerdar
Im Kreuz getröstet werden,
Daneben auch das täglich Brot
Sammt Schutz und Rettung in der Noth
Genädig überkommen.

2. Gib reine Luft, warm Sonnenschein,
Gut Thau und milde Regen,
Damit die Frücht erwachsen fein
Durch deinen milden Segen,
Die hie zu Land was früh und spat
Der Ackermann geworfen hat
Auf dein Wort in die Erde.

3. Ohn dich so ist all seine Kunst,
Schweiß, Arbeit und Vermögen
Verloren, wo du deine Gunst
Nicht geben wirst zum Pflügen
Und allen Samen wecken auf,
Daß er im Reifen seinen Lauf
Mit großem Gwinst erlange.

4. HErr, straf uns nicht in deinem Zorn,
Gedenk an deine Güte,
Den Weinstock und das liebe Korn
Vor hartem Frost behüte,
So wol vor Hagel, Sturm und Fluth,
Vor Mülthau und was schaden thut
Den Früchten ingemeine.

5. Vor großer Dürrheit uns bewahr,
Vergib uns unsre Sünde,
Auf daß nicht etwa mit Gefahr
Das Wetter was entzünde.
Halt auch das Erdreich nicht zu naß,
Auf daß wir mögen Scheun und Faß
Durch deinen Segen füllen.

6. Gib gnädig, was uns deine Hand
Jetzt thut gar lieblich weisen,
Und thu damit im ganzen Land
Die Creaturen speisen,
So wird dich loben Groß und Klein,
Die Alten mit den Kinderlein
Und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, du höchstes Gut,
Dein Gnad, die mag es walten;
Du weißt wol, was uns mangeln thut,
Hast lang Zeit hausgehalten
Und wirst noch ferner so regirn,
Daß man wird deinen Segen spürn
Und deinen Namen preisen. Amen.

54. Ein Gebet nach dem Evangelio am Tage St. Jacobi, Matth. 10.

Im Ton: Es ist das Heil uns kommen her.

1. Wir trösten uns, du Gottes Lamm,
Deins hohen Opfers theuer,
Mit welchem du ans Kreuzes Stamm
Uns kommen bist zu Steuer,
In dem, daß du dein Leben hast
Für aller Menschen Sündenlast
Als ein Lösgeld gegeben.

2. O Jesu Christ, gebenedei
Uns, die wir neu geboren,

Daß solch dein Opfer ja nicht sei
An uns Armen verloren,
Sondern daß wirs genießen ganz
Und durch dasselb des Himmels Glanz
Nach dieser Welt erlangen. Amen.

55. Der 51. Psalm Davids.

Im Ton: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

HErr, bau dein' arme Christenheit,
Ihr Mauern fest beringe,
Daß sie dir in Gerechtigkeit
Des Glaubens Opfer bringe
Und immerdar Auf dein Altar
Ihr heilig Farren lege,
Und in Geduld Nach aller Schuld
Ihrs hohen Amtes pflege.

56. Ein Gebet nach dem Evangelio am Tage Bartholomäi, Luc. 22.

Im Ton: Nun freut euch, liebe Christen gmein.

1. Hilf, Jesu Christ, den Dienern dein,
Daß sie nach rechtem Grunde
In Glaubenssachen einig sein
Mit gleichem Herz und Munde,
Fest bei einander halten sehr,
Mit Ernst und Treuen deine Lehr
Verkündigen auf Erden.

2. Vor Geiz und Hoffart sie bewahr
Und vor eim bösen Leben,
Auf daß nicht werd der Christen Schaar
Ein Aergerniß gegeben,
Sondern vielmehr dein' liebe Braut
Durch sie gebessert und gebaut
Auf allen Seiten werde.

3. Gib Glück zu deinem großen Amt,
Du Hoherpriester reine,
Auf daß wir mögen allesammt
Dort in des Himmels Scheine
Bei dir fein sitzen an dem Tisch
Und ewiglich gesund und frisch
Dein Angesicht beschauen.

---

57. Ein Gebet nach dem Evangelio am Tage Michaelis, Matth. 18.

Im Ton: Es ist das Heil uns kommen her.

1. HErr, send dein heilig Engel zu
Uns deinen schwachen Kinden,
Auf daß der Satan spat und früh
Kein Macht an uns mög finden,
Der täglich als ein grimmig Bär
Mit seinem Mord geht um uns her,
Uns Arme zu verschlingen.

2. Er wollt uns gern, wenn er nur könnt,
Mit falscher Lehr beschmieren,

Oder in Angst und grobe Sünd
Und in Verdammniß führen.
Du aber, HErr, ihm widersteh,
Und wirf ihn selber in das Weh,
Darein er uns will stoßen.

3. O Christ, du starker Michael,
Gott gleich in Kraft und Ehren,
Hilf doch den Bergen Israel,
Die man thut hoch versehren
Mit falscher Lehr, Mord, Spott und Hohn,
Komm doch einmal von deinem Thron
Und schaff den Deinen Friede. Amen.

---

58. Ein Gebet nach dem Evangelio am 22. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 18.

Im Ton: Vater unser im Himmelreich.

O lieber Gott, schweig du nur still,
Das Mein ich gern vergessen will,
Was wol von kleiner Missethat
Mein Freund an mir begangen hat.
Nimm mich und meinen Schuldmann auf
Und bring uns in dein Reich zu hauf. Amen.

---

59. Ein Gebet nach dem Evangelio am Tage St. Thomä, Joh. 20.

Im Ton: Nun freut euch, liebe Christen gmein.

1. HErr Christ, der du in unserm Bein
Derhalben bist erschienen,

Daß du uns möchtst dem Vater dein
Durch deinen Tod versühnen,
Und uns dazu dir machest gleich
Nach dieser Zeit im Himmelreich
Als Glieder deines Leibes.

2. Erhalt uns fest in deinem Fleisch,
Laß uns davon nicht wanken,
Und gib durch deinen heiligen Geist,
Daß wir stets mit Gedanken
Bei dir, o HERR, im Himmel sein,
Bis wir ihn werden nehmen ein
Nach diesem armen Leben.

3. Laß uns auch deine Wunden klar
Im Glauben wohl beschauen,
Daß wir, wie Thomas, immerdar
Darauf von Herzen bauen
Und in denselben finden Ruh,
Wenn wir die Augen machen zu
Und aus dem Elend fahren. Amen.

Liederanfänge.

(Gedruckt bei W. Plötz in Halle.)